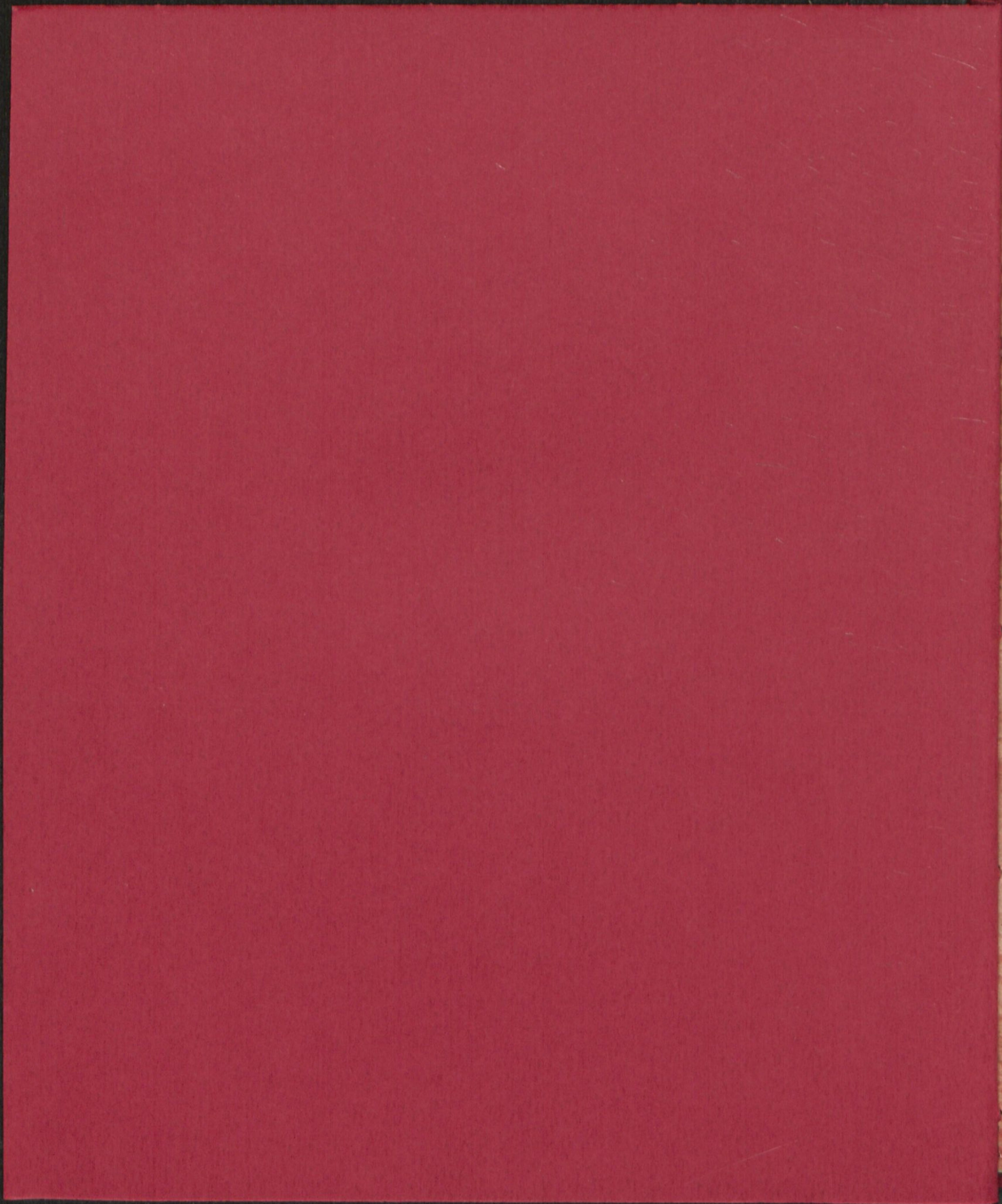


X. 6  
1269





X 6  
1269

# Summarische Antwort

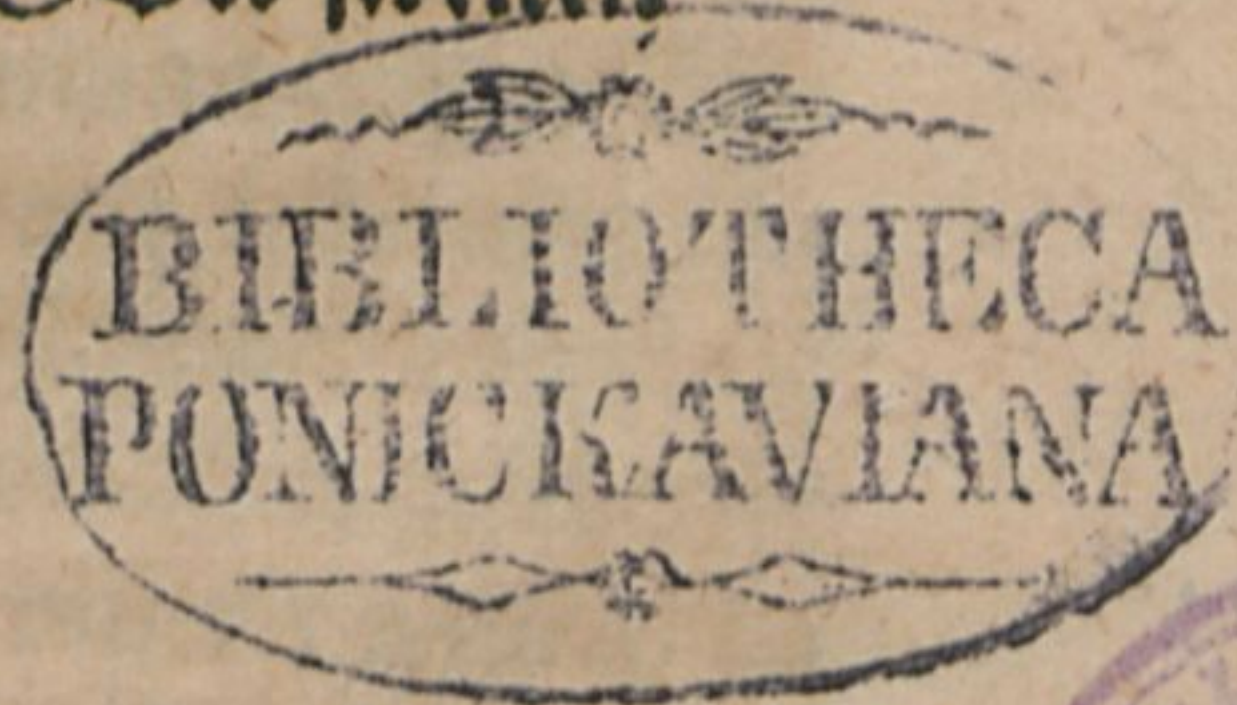
# Uff das Newe

Wittenbergische Buch/ vnterm Na-  
men der Theologischen Facultet daseibs /  
wider die Anhaltischen / vnd  
Amberger / etc.

Den 23. Februarij / Anno 1600.  
vermöge Datums ihrer vorgesezten  
Praefation / publicirt.

Act. 5. v 38. 39.

Ist der Rath / oder das werck aus den Menschen /  
so wirds vntergehen. Ists aber aus Gott /  
so könt ihrs nicht dempffen / auff das ihr nicht  
erfunden werdet / als die wider Gott streiten  
wollen.



Zerbst /

Gedruckt bey Johann Schleern /  
Im Jahr 1600.



Communität Zimmern

Das Buch

der ...

...

...

...

...

...

...

...

...





**W**iewol die Fürstliche Anhaltische  
Christliche Kirchenreformation für  
sich dem Göttlichen wort gemess / vnd  
durch eine bescheidene wolgegründte  
Ablehnung der widerwertigen Einrede /  
vor zweyen Jahren / dermassen veran-  
wortet / vnd erkleret worden ist / das wir in guter Hoffa-  
nung gestanden / es solte endlich einmal stille dauon wer-  
den / auff das der Kirchenruhe vnd erbawung nicht für  
vnd für betrübt vnd zerrüttet würde: So beweists doch  
( leyder ) ist allererst / nach zweyen verfloffenen Jahren /  
der außgang anders. Sintemal abermal auß Witz-  
tenberg ein new Comment außgesprengt / in welchem  
viel mit einer grösser hefftigkeit vnd verbitterung / als  
zuuor jemals geschehen / die Kirchen nicht allein im Für-  
stenthumb Anhalt / sondern auch in der Churfürstlichen  
Löblichen Pfalz / angefallen / vnd außgeschrien werden:  
Wie wol ( Gott lob vnd danck ) mit lauter vngrund /  
jedoch mit einem solchen schein eines vergeblichen Ey-  
fers / vnter welchem die Calumnien vnd lesterung / so  
wol wider die Politicos, vnd Christlichen Magistrat  
selbs / als wider die Kirchendiener / dermassen gescherffe  
vnd vberheufft sind / das wir / wider vnsern willen / zu  
dieser kurzen nohtwendigen Protestation gedrungen  
werden.

Es ist aber vnser meinung gar nicht / auch ohne  
A ij noth /

noch / in ferner libelliren mit jemand vns einzulassen /  
sondern weil die warheit vnsers theils ( Gott im Hima-  
mel sey dafür gepreiset) noch auff festem grunde bestehet /  
Inmassen auch Gegentheil nichts auß Gottes wort das  
wider hat auffbringen können / Derwegen / in mangel  
desselben / das vntheologisch gespött / verhöhen / lestern  
vnd schelten bey ihnen das beste hat thun müssen / So  
bitten wir nicht mehr hiemit / denn der Christliche Leser  
halte beyde / des Gegentheils / vnd vnsere Schrifte / mit  
fleiß gegeneinander / vnd nehme das Urtheil aus Got-  
tes wort. Dis aber zu erhalten / ist auch Gegentheil  
schuldig / wie wir ihre / also auch vnsere Schriften / nie-  
mand ( wie bißher von ihnen geschehen ) zu verbieten /  
noch gutherzige Leut darüber in gefahr zu bringen.  
Denn solchs ist ein vnchristlich fürnehmen / vnd verräht  
in ihren herten böse affect / die solchen anschlichen The-  
ologen / dafür sie gehalten sein wollen / nicht geziemen.  
Wir sind gewiß / wer in Gottes furcht / mit vorherge-  
hendem Gebet / ein ernste Lieb zur warheit treget / vnd  
vnsere Schrifte / so wol als ihre / mit fleiß betrachten /  
vnd aus der Bibel vrteilen wird / derselbige wird befin-  
den / das man sich ohne vrsach zu den Anhänglichen nö-  
tige.

Es solt vns auch nicht viel mühe kosten / ihr lang  
geschweze / auffs new / vnd zwar eben mit gleicher maß  
vnd lenge / zu widerlegen. Aber dieweil mit so grossen  
dicken Commenten / wollen geschweigen mit so vnuer-  
schämpten Calumnien vnd lesterungen / der Kirchen  
weniger denn nichts gedienet / vnd ( wie gemeldet ) die  
Anhängliche Christliche Reformation vnd Religion in  
Gottes

Gottes wort fest gegründet/ dazu bey allen Recht / vnd auß dem grund der warheit vnterrichteten / Verstendigen/ Rechtgläubigen/ Gutherzigen Christen / inn vnd außershalb Teutscher Nation / so weit der Heiligen Propheten vnd Apostel vnuerfelschte Lehr vnd zeugniß/ mit so vieler heiligen Märterer Blut versiegelt/ gelten/ öffentlichem klaren Beyfall hat/ So wollen wir hiennit in Gottes Namen / nur etliche des Gegentheils vntheologische Brieff/ damit sie den einfeltigen Leser zu fahen vnd irre zu machen/ oder ja wider vns zu verhezen sich bemühen / auff's glimpfflichst / als vns möglich sein wird / entdecken / vnd wider den vbrigen wust ihres scheltens / höhnehmens/ vnd lesterens/ vor Gott/ vnd Menschen protestiret haben. Denn es ja nicht möglich / das Gott nicht zu seiner zeit recht richten solt. Psal. 75.

Betreffend Erstlich die Wittebergische Praefation an alle (vermöge ihrer Überschrift) fromme Christen der Augspurgischen Confession verwanten / im Hochlöblichen Fürstenthumb Anhalt/ etc. sind das eitel ertichte / Vnchristliche / vnd an sich selbst auff nichts anders / denn zur auffwiegelung der Vnterthanen gerichtete Lasterung / Das nemlich (wie ihre wort lauten) in dem Hochlöblichen Anhaltischen Fürstenthumb an stat der reinen Christlichen Lehr Augspurgischer Confession/ die unreine Caluinische vnchristliche Schwermerey eingeführet/ daneben auch in den Ceremonien allerley Neuterey vnd vnnötige Enderung mit Ergerniß sey vorgenommen worden. Vnd das solchs dem Hochlöblichen Christlichen Magistrat (den sie doch sonst mehrer-

A. ij.

,,

,,

,,

,,

,,

,,

A. iij

theil

N. iij.  
Was könnte  
wider die ho-  
he Landes-  
Oberkeit  
höchlicher  
gerichtet wer-  
den?

N. iij. b.

Vnerweislich-  
che Columni-  
en.

theil zu erzeipiren sich stellen) selbs gelbe/ bezengen sie bald mit deuſſelichen worten/ da sie schreiben / Das der groſſe hauffe in Anhalt der von ihrer Obrigkeit auffgeſetzten Religion nachfolge/ nicht anders/ als die Iſraeliten dem Kelberdienſt ihres Königs Zeroboams hauffenweiß / wie die Bienen zuſiehlen. Zu geſchweigen hiebey/ das ſie pag. 30. den Teuffel ſelbs für den autor vnd Stiſſter / der die ſürgenommene Reformation der hohen Obrigkeit des Hochlöblichen Fürſtenhumb Anhalts hab beygebraucht / ihrer eigenen Proceſſation / pag. 18. zu wider/außſchreiben/etc.

An der Lehr aber beſchuldigen ſie dieſe neue Reſormanten ( wie ihre wort ferner lauten ) das ſie den HERRN Chriſtum in ſeiner Glori vnd Majestät zur Rechten der krafft Gottes leſtern / ihme die Göttliche Allmacht/ Weißheit/ Gewalt/ vnd Herrlichkeit / zu welcher Er / vermüge aller Schriſte / nach der heiligen Menſcheit ſey erhöhet/ aus lauter freuel abſchneiden/ ſeines Leidens krafft vnd wirkung / ſampt dem abgrund Göttlicher Gnaden gegen alle vnd jede Menſchen/ verleugnen/ die Hochwürdige Sacrament ihrer Subſtanß vnd wirkung nach/ſchendlich euacuiren/ etc. Also an wercken ticheen ſie auff vns/ das wir öffentliche Lügen reden / leſtern/ Gottes vnd anderer Chriſten wort verdrehen/ allerley Teuſcheren vñ Spötterey vben/ den herrlichen/ vnd vmb das Reich Gottes woluerdienten Mann D. Luthern in die Hell verdammen/etc.

So viel grewlicher außlagen befinden ſich nur auff dem erſten bogen / in der Vorrede / daraus der Chriſtliche Leſer leichtlich zu ſchließen/ was für ein groſſer wußt böſer



böser wort in den vbrigen ihres langen Commenes 36.  
bogen folgen werde.

Ob vns nu wol solche schmach nicht vnbillig hoch zu  
gemüch vnd herken gehet / so freuen wir vns doch so viel  
deste mehr vnsers guten Gewissens / vnd dancken Gott /  
das Er vns würdig achtet / vmb seines worts vnd Mah-  
mens willen also schmehen zu lassen. Verantworten  
vns auch mit kurzen worten / das wir keiner falschen  
Religion zugethan / sondern alles / was in der Prophe-  
ten vnd Apostel Schrifft grund hat / das halten wir für  
die ewige Göttliche warheit / das ander alles lassen wir  
fahren. Wir pflichten auch von Herken vnd Munde  
bey / den Dreyen Hauptsymbolen / Apostolico, Nice-  
no, vnd Athanasiano. Vnd demnach der Augspur-  
gischen Confession / sampt der Apologia / vnd sonder-  
lich den Schrifftmessigen Decretē der bewehrten Syn-  
oden oder Concilien wider die Keker / als zu Nicea wie-  
der Arium / zu Constantinopel wider Macedonium / zu  
Epheso wider Nestorium / vnd zu Chalcedon wider  
Eutychen / sampt allem dieser vberzeugten Keker An-  
hang. Tragen auch keine schew / vnsers Glaubens /  
Lehr vnd Lebens rechen schafft zu geben / so offte sichs ge-  
bürt / vnd von wem / vnd wo es ordentlicher weiß vns  
aufferlegt / oder zuerkant wird. Mit Christlichem er-  
bieten / auß der Schrifft allezeit grund zu geben vnd an-  
zunehmen. Zweifel gar nicht / mit dieser Christli-  
chen Erklerung werden alle Rechtgleubige gute Herken  
wol zu frieden sein.

Wir köntens auch / als derer Lehr / Religion /  
vnd leben (Gott lob vnd danck) in keinem winkel ge-  
führt /

Matt. 5. v. 11.  
Act. 5. v. 41.

führe / sondern der ganzen Christenheit / in vnd außers  
halb der löblichen Teutschen Nation / mit aller Rechts  
gläubigen approbation vnd beyfall / vnterborgen / hie  
bey vielleicht wol bleiben lassen / Aber vmb vieler guthera  
sigen / frommer / einseitigen Christen willen / die von dem  
Wittebergern möchten / wo nicht eingenommen / vnd  
von der warheit abgewendet / jedoch irre gemacht / vnd in  
zweiffel geführet werden / wollen wir auch auff etliche  
Specialpuncten / kürzlich die Sophistery / so Gegens  
teil wider vns brauchet / entdecken / wie folget.

## I. Vom Exorcismo.

Pag. 20. 21.

**W**essentlich vbergehen wir alhie / was  
sie zum eingang weitläufftig disputiren  
von ihrem beruff / wider welchen sie nicht  
wollen gehandelt haben / das sie ein  
frembde Herrschafft angreifen / den das  
Straffampft sey nötig. Gleich als hetten  
sie bey ihren Zuhörern nichts zu straffen / sondern müß  
ten sich wider Außländische / die sie doch bis vff diese  
stund keines irrthums haben vberwiesen / noch vberweis  
sen können / so bitter erzeigen.

Pag. 24.

Item / das der grosse Mann (wie sie schreiben)  
H. Philippus Melanthon / in der Religion gewancket /  
vnd den Papisten nicht wenig geheuchelt / etc. Welchs sie  
also / ihren haß wider den woluerdienten Mann in  
seiner seligen Ruhe mercken zu lassen / ohne vrsach mie  
einnengen / da doch einer in der irigen Theologischen  
Facultet

Facultet zu Wittenberg billig hette zu rücke dencken sol-  
len/ was nemlich seinem Vater für Ehr und förderung  
von dem seligen Mann Philippo bewiesen / dem er ihz  
Das Gratiar gibe.

Item/ Das / nach dem in der Fürstlichen Anhölz-  
tischen Regierung verenderung eingefallen/ vnd aus der  
Pfalz ( so lauten Gegentheils eigene wort ) newlicher  
tagen etliche Caluinische Leute ins land kommen / etc.  
Da hab es der leidige Sacramentirische / Carlstatische  
vnd Caluinische Teuffel / durch die Caluinische Poliz-  
tische Räte vnd Theologen/ bey der hohen Obrigkeit  
dahin bracht / das durch ihre befürderung die Sachen  
seyen zu werck gericht / etc. Dis alles bedarff keiner ant-  
wort / weil die warheit ( Gott lob ) am tag / vnd das  
werck selbs diesen Calumnien widerspricht.

Beym Exorcismo aber wolle der Christliche Les-  
ser in acht nemen / das / ob sie wol die Ceremonien/wel-  
che in warheit ist ein mißbrauch des heiligen Göttlichen  
Nahmens / für ein Adiaphoron / oder frey mittelding  
ohne grund außgeben ( da doch ein ding nicht eben dar-  
umb ein Adiaphoron ist / das sie es dafür halten oder  
ausgeben ) gleichwol einen Spiritualem Exorcismum  
summe necessarium. Das ist/ eine Geistliche aller ding  
nötige Teuffelsbeschwerung vnd außbannung/ tichten/  
deß man ganz vnd gar aus der Christlichen Kirchen nie  
entzihen könne/ man wolle denn das ganze Ministeri-  
um, vnd seinen nuz / dazu es von dem HErrn Christo  
gestiffet ist / stürzen / mit dem Teuffel gleichsam von  
newen wider Christum einen vertrag auffrichten / vnd  
also sich begeben der Victorien vnd Sieg / welchen  
Christus

Pag. 27. 29.

30.

Wird hienitt  
nicht die Ob-  
rigkeit selbs  
angegriffen?

Pag. 37. 41.

Pag. 40.

Christus dem ganken Menschlichen Geschlecht zum besten / dem Teuffel mechtiglich aberhalten hat / etc. Dis alles ist nichts / denn ein blosser beschönung der Abergläubischen Ceremonien / weil die Schrifft nirgend das Ministerium ab exorcismo beschreibet / vnd obwol durch die Buß vnd Gnadenpredigt des heiligen Euangelij / der Fürst dieser welt ausgestossen / vnd der Sieg Christi Jesu wider aller Hellenpforten offenbar / vnd im werck bezeuget wird / so reimpt sichs doch nichts mit dem Exorcismo. Denn der böse Geist achtet keiner Menschlichen Beschwerung / So ist der heilige Geist durchs wort vnd heilige Sacrament mechtig gnug / die Bußfertigen wider des Teuffels lügen vnd mord zu schützen vnd beschirmen / bedarff keiner Beschwerung / noch Außbannung dazu. Derwegen auch der Apostel in beschreibung des Ministerij Euangelij, nicht spricht / Das Euangelium ist spiritualis Exorcismus, ein geistliche Teuffelsbeschwerung / sondern er nents strack (ministerium Spiritus) ein Ampt / das den Geist gibt / das ist / dadurch der heilige Geist / welchen Gott selbs vmb des verdiensts seines lieben Sohns willen / durch die Predigt des Euangelij gibt / krefftig ist. Item / Das Euangelium (spricht er) ist eine krasse Gottes / die da selig mache alle / die daran glauben. Allhie wird keines Spiritualis Exorcismi gedacht / welcher summe necessarius sein sol. Was zeihet sich den Gegentheil vns der massen anzufahren / als geschrieben wir ohn alle Gewissen / hetten kein Füncklein der Gottseligkeit / ja Politischen Erbarkeit / etc? Warumb beweisen sie nicht zuvor / das die Krasse des Ministerij bestehe in einem Spirituali

2. Cor. 3. v. 8.

Rom. 1. v. 16.

27

Pag. 41.

Spirituali Exorcismo & Schrifft begehren wir / so gnü-  
 get vns. Dne / geschweig wider die Schrifft / sind  
 wir nicht schuldig / Newertichte Glaubens Artikel vns  
 auffdringen zu lassen. Das sie vns aber darüber / als  
 weren sie vnser Ober Herren / so sie doch nur Mits  
 Knecht sind / mit so grausamen / dazu Ehrenrührigen  
 scheltworten / in offenem Druck / vor aller welt gleich-  
 sam ins Angesicht schlagen / Bitten wir Gott / das ers  
 ihnen zuerkennen geben / vnd nicht bis dorthin sparen  
 wolle / da er solche Gesellen zuscheitern / vnd ihren lohn  
 ihnen mit den Heuchlern geben wird.

Matth. 24.  
v. 51.

## II. Von der heiligen Tauffe / die ein Bad der Widergeburt ist.

**W**as ist in warheit (Gott lob) nie in  
 die gedancken / noch sinne / vielweniger  
 in vnser Herz / noch Mund / oder Feder  
 kommen / daran zu zweiffeln / geschweis-  
 ge zuuerleugnen / das die heilige Tauff /  
 in ihrem von Gott eingesetzten rechtem  
 Gebrauch / sey das Bad der Widergeburt vnd erneue-  
 rung des heiligen Geistes. Nicht zwar / das im was-  
 ser ein sonderliche krafft verborgen sey / sondern dieweil  
 in der heiligen Tauff (wie in allen von Gott gestiffen  
 Sacramenten) zweyerley sind / eusserlich die Wasser-  
 Tauff / nach der sichtbaren Ceremonien / welche der  
 Diener leistet / vnd inwendig die besprengung mit dem  
 Blut Christi / aus Krafft des heiligen Geistes / durch

Tit. 3. v. 5.

B ij

das

Das angehenzte wort der Gnadenverheißung / ans  
 I. Petr. 3. v. 21 wasser in der Tauffe versprochen / welches (vermöge des  
 Apostels erklerung) mit auch vns selig macht in der  
 Tauffe / die durch jenes bedeutet ist / nicht das abthun  
 des vnflats am Fleisch / sondern der Bund eines guten  
 Gewissens mit G D T / durch die Auferstehung Jesu  
 Christi.

Frage mit jemand / wenn man aber die heilige Tauff  
 Matth. 28. v. 19. widerfahren sol lassen? So antworten wir mit allen  
 Rechtgläubigen / das die heilige Tauff durch die ordentz  
 liche Diener der Christlichen Kirchen / nach des H Erz  
 Gen. 17. v. 7. ren Christi eigenem Befehl / sol vnweigerlich gereichte  
 Aet. 2. v. 39. werden / nicht allein allen erwachsenen / die sich zur warz  
 Mat. 19. v. 14. hafftigen Busz vnd Glauben an Christum bekennen /  
 Marc. 10. v. 14. sondern auch allen in der Christlichen Kirchen gebornen  
 oder von den Eltern darein gebrachten Kindern. Denn  
 Luc. 18. v. 16. diese gehören auch zum Gnadenbund Gottes.

Diueil aber Gott nicht sich / sondern vns / an die  
 heilige Tauff gebunden / welche niemand mit gutem  
 gewissen / ohne gefahr der Seligkeit / verachten kan /  
 vnd gleichwol sich offte zutregt / das Mutter vnd frucht  
 beyammen bleiben / oder ja die frucht bleibe allein / vnd  
 wird durch verkürzung des lebens / der heiligen Tauffe /  
 aber ohne derselbigen verachtung / beraubt / so bleibe die  
 Regel fest / das nicht der mangel / sonder die verachtung  
 der Sacrament verdammlich sey.

Non priua-  
 tio, sed con-  
 temtus Sa-  
 cramenti da-  
 mnat.

Derwegen auch die Eltern / noch jemand bey  
 solchem schweren Creuz keins wegs vrsach haben / an  
 derselben Kindlein Seligkeit zu zweiffeln. Denn Got-  
 tes Hand ist vnuerkürzt / vnd wie er ( als liberimum  
 agens,

agens, Der da / vermöge seines heiligen offenbarten  
 worts / alles was er thut / vnd volbringt / mit nichten  
 aus noth / viel weniger gezwungen / noch gedrungen /  
 sondern anders nicht / denn aus weisem vnstrefflichen  
 Rath / nach seinem heiligen wolgefallen / thut vnd voll-  
 bringet) frey vnd vngehendert / wenn / wo / wie / vnd mit  
 waserley maß / oder volkommenheit er selbs wil nach dem  
 Anfang / Mittel / vñ Ende / die Newegeburt zu wircken  
 pflegt / mit ebē allein in der Tauffe / sondern auch vor der  
 Tauffe / als in Cornelio / vnd Paulo / etc. So wol auch  
 nach der Tauffe / wie im Alten Testament nach der Be-  
 schneidung / als an vielen / so von Kezern getaufft / dazu  
 in schrecklichen Irrthumen vnd Gotteslesterungen  
 auffgezogen / nie kein füncklein der krefftigen Widerge-  
 burt von sich haben leuchten lassen / darauff aber eben  
 späht / als zur Sechsten / Neunten / vnd Elfften Stund  
 allererst / der heilige Tauffe krafft vnd die Newegeburt in  
 der bekerung durch Gottes gnad erlangen: Item / Diffe  
 ohne die Tauff / durchs wort / welchs mit dem Exempel  
 des bekerten Schechers am Creuz zu beweisen ist: Also  
 hats ein andere gelegenheit mit der Christen / als mit  
 der vngleubigen Jüden oder Türcken kinder. Denn  
 vber der Christen Kinder / auch noch in Mutterleibe /  
 wird von den Eltern besonders / vnd von der Kirchen  
 in gemein / der Nahme Jesu angeruffen / vnd werden  
 also durchs Gebet / welchs auch ein ordenelich / vnd von  
 Gote befohlen mittel ist / das verheissung der erhörung  
 hat / dem HErrn Christo zugetragen. Vber der vng-  
 leubigen Türcken kinder aber ist vnd wird der Nahme  
 des Heylands Christi Jesu verlestert. Derwegen jene /  
 B iij nicht

Matth. 20.  
 v. 5. 6.

nicht diese / zum Gnadenbund **GOTTES** gehören.

Ob auch wol ( leider ) die erfahrung aufweist / das viel / so in der Jugend die heilige Tauff empfangen / hernach im zuwachsenden Alter keine wahre bekehrung beweisen / so lezt dennoch die Regel der Lieb ( canon dilectionis ) nicht zu / das wir der Christen getauffte kinder / ehe sie das widerspiel von sich selbs bezeugen / anders denn für adoptirte / oder zu gnaden angenommene / vnd demnach / als für Newgeborne kinder / achten / oder halten sollen. Eben also / die da vor empfangener eusserlichen Tauffe / entweder in Mutterleib / oder sonst bald nach der geburt abscheiden / habē wir nicht ursach / aus dem Gnadenbund Gottes auszuschliessen. Den ob wir wol alle in Sünden empfangen vnd geborn / vñ also von Natur kinder des zorns sind / So ist doch keine verdammis an denen / die in Christo Jesu sind. Darumb wie nicht alle Getauffte selig / also auch nicht alle vngetauffte verdampft sind.

Rom. 8. v. 1.

Marc. 16. v. 16.

Luth. in der  
Archpostill/  
festo Ascen-  
sionis. fol.  
79. a. b.

Apolog.  
Aug. Conf.  
Art. de Eccl.

Daraus den ferner folgt / das auch viel getauffte ( verstehe / die hernach durch eine Gottlose beharrliche vnbusfertigkeit ihren vnglauben selbs verrathen ) Christum nicht anziehen / noch die widergeburt / vnd den heiligen Geist erlangen. Wie denn der Apostel / Gal. 3. v. 27. vnd Rom. 6. v. 3. nicht von den getaufften in gemein / sondern allein von den Gläubigen / die mit Christo warhafftig begraben sind / redet. Derwegen auch die Heuchler mit der rechten Kirchen nur ein eusserliche Gemeinschaft haben / so lang sie nicht warhafftige bus thun.

Ob



Ob aber jemand auch das Sacrament der heiligen Tauff gleich ohne die Widergeburt / vnd demnach (wie Augustinus redet) vnrecht empfangen hette / wird es gleichwol nit zu nicht / sondern wenn er die Sünde hernach erkent / vnd sich bessert / wird es ihm widerumb gut / das ihm für sich selbs zuvor schedlich war.

August. contra Crescon. lib. 2. cap. 28.

Diß ist auffss kürzeste / vnser mit allen Rechten gleubigen einhelliger Consens von der Heiligen Tauffe.

Aber Gegentheil verkehret vns / das wir ihnen nicht wollen (wie wirs denn auch / ohne verleugnung der warheit / nicht können noch sollen) recht geben / vnd beypflichten / in dem sie noch für vnd für streiten / das vmb der Erbsünde willen / alle / auch der Christen / Kinder nicht gehören in den Bunde Gottes / es sey den / das sie durch die heilige Tauffe darein gebracht werden.

Pag. 37. 44.

Viel weniger sollen sie / weil sie noch in Mutterleib getragen werden / in dem Bunde Gottes / vnd demnach Weiterken der verheissung sein.

Pag. 42.

Item / Die innerliche Tauffe des Geistes an den Kindern in Mutterleib / sey nichts.

Item / Es muß ihnen ein Calvinische Kezerey sein / wenn jemand lehrt / oder gleubt / das die Widergeburt nicht sey an diß werck / vnd die zeit der eusserlichen Wassertauff gebunden.

Sonst tichten sie auff vns / wir halten das Sacrament der heiligen Tauff nur für ein bloß eusserlich Siegel vnd zeichen.

Pag. 43. 47.

Item / Wir gründen die Seligkeit (schreiben sie

Pag. 45.

sie ) der vngeworrenen vnd vngetaufften Kinder / auff frembden Glauben.

Pag. 55.

Item / Das aller Christen vngeworrene Kindlein den heiligen Geist mit auff die welt bringen. Das ist auch ihr geticht.

Pag. 56.

Item / Sie richten auff vns / als lehren wir / Gott wolle / ohn alle mittel / die Geistliche Widergeburt in vnsern Kindern wirken / ja er habe sie schon allbereit ohne vñ vor dem gebrauch der ordentlichen mittel gewircket. Vnd aller Christen vngeworrene Kinder setzen / nach der Anhalter tölpischem Schwarm (geben sie für) von Mutterleib an voll (merck die Calumnien) voll heiliges Geistes vnd Glaubens.

Pag. 58.

Item / Man sol nur die Gläubigen tauffen. Das ist auch des Gegentheils geticht.

Pag. 56.

In Summa / der schendlichen Sophisterey / so sie allhie treiben / ist weder ziel / noch maß. Vnd dies weil sie zuvor hatten vom Moment vnd Augenblick der Widergeburt / ohne / ja wider die Schrifft disputirt / geben sie es nu vns schuldt. Heissens selbs ein Schwermerey / die doch nicht von vns / sondern von ihnen selbs ihren vrsprung hat. Darnach corrigiren sie sich etlicher massen / vnd bekennen / das Gott die Widergeburt

Pag. 56. 57.

in den Christen auff dreyerley weis wircke / durchs wort in der erwachsenen Zuhörer herzen. 1. Petr. 1. Durch die Tauff in den vnmündigen Kindlein / vnd endlich in Mutterleibe / wenn die Frucht nicht könne die eusserliche Tauffe erleben. Hiemit haben sie alles justificirt / was sie zuvor an vns mit grosser vngestümnen hefftigkeit gestadelt. Den sie endlich innen worden / das ihnen  
H. Lutheri

H. Lutheri trostreiche Sprüche/im Beschluß des Anhaltischen Taufbüchleins nach der Länge erzehlet / in Wege stehen.

Also gründen sie ihren Glauben hiehin mehrertheils nur auff Menschlich ansehen.

Jedoch sind sie noch in diesem mit sich selbst streitig / das vor der Tauffe / alle / auch der Christen Kinder (wie sie ohne grund der Schrifft fürgeben) aus dem Gnadenbund Gottes sollen ausgeschlossen sein. Vnd so sie bey leben bleiben / erlangen sie auch vor der Tauffe keinen theil am Gnadenbund Gottes. Allein im nothfall / wenn sie mit dem todt vberlebet werden / da sollen sich die Eltern zu frieden geben / etc. Dis ist zumahl ein kalter Trost. Denn sol er gewis sein / so haben die Schwangeren sich auch damit zu trösten / derer Leibsfruchte bey leben bleiben / Oder sind dieser Kinder so lang außser dem Gnadenbunde Gottes / bis die Frucht zur Tauffe gebracht werde / so verschwindet ihnen ihr Trost ganz vnd gar / derer Kindlein vor erlangter Tauffe dahin sterben. Lieben Herren / dencket doch den sachen / daran so vieler Eltern Trost gelegen / ein wenig besser / vnd ohne zorn nach. Denn es sich fürwar mit Gewissens sachen so liederlich / vnd obenhin nicht umbgehen leßt. Uns würdet jr bey einer solchen greifflichen antilogia, ewerm angemasten eyser nach / weitlich zur Schul führen. Gott gebt euch zu erkennen.

Wollen demnach / euch selbst zu ehren / die vbrigen Punct bey diesem Stück ewers Comments mit stillschweigen vbergehen. Denn der verstendige Leser es

E

auch

Das heißt /  
mit einer  
hand geben /  
mit der andern  
wider  
nehmen.

Proverb. 25.  
v, 20.

auch für sich / so fern er vnser vörige Ablehnung diesem ewern zornigen Comment mit fleiß entgegen helet / gar leicht vnterscheiden wird. Vnd ob wir gleich auff alles auff's genauste antworten wolten / möchtes vns doch besser nicht / denn nach dem Sprichwort gehen / Wer ein bösen herten lieder singet / das ist wie ein zurissen Kleit im Winter / vnd Essig auff der Kreiten.

### III. Von der Person / Ampt vnd Majestet Christi.

Pag. 67.

Sie stechen  
auff die Laut  
vnd können  
sie doch kein  
nes Irrthumb  
überweisen.

**S**euon wird der Anhängerschen Lehr / Glaub / vnd Bekentnis / welchs Gegentheil auß Hochmut die Französische / Caluinische / Item der Bremer / vnd Schweizer Religion nennet (im Herzbergischen Colloquio muste es auch des Landgraffen Farrago heissen) so lang unbeweglich / fest / vnd wahr bleiben / bis Gegentheil die zwölf Anathematisimos Cyrilli Alexandrini in Synodo Ephesina wider Nestorium, vnd die Confessionem Fidei in Chalcedonensi Synodo wider Eutychen beschlossen / sampt allen Decretis Christianorum & laudatissimorum Imperatorum de summa Trinitate, dem Codici einuerleibt / umbstossen / vnd dagegen der von Alters publico & vnanimi Ecclesie orthodoxe atque Catholicæ iudicio verdampften Monophysiten / Monotheliten / Theopaschiten / etc. Irrthumb auß Gottes vnuerkehrtem wort justificiren wird. Welchs aber ein vnmöglich

unmöglich werck ist/das mans wird müssen lassen ant-  
stehen ewiglich.

Dieweil denn Gott ( des Name/ welchem alleia-  
ne/ vnd nicht vns / der ruhm gebüret / hoch dafür ge-  
preiset sey ) der Anhängelichen Kirchen einmahl bey diesem  
Artickel / welcher ist der Grundfest vnser Seligkeit /  
seine gnad so ferne bewiesen/ das sie sich der oberzelten  
Reheren keiner / weder in rebus, noch phrasibus, im  
geringsten niemals theilhaftig gemacht / sondern ihr  
Bekentniß aus Gottes wort / deutlich vnd klar/ mit der  
gansen Rechtglaubigen Kirchen einhelligem Consens,  
beständiglich erklet vnd bewehret hat/ So ist ohne not/  
were auch vnrecht / das wir vns bewegen lieffen/ densel-  
ben Streit ist allererst von fornen wider anzufahen.  
Gelüsts aber die Hochgelarte Theologische Witteber-  
gische Facultet / so mag sie es mit Höhern vnd mehr era-  
leuchteen / denn wir sind / versuchen. Allein diß rath-  
ten wir / das sie die Calumnien / so bissher ihr beste Dia-  
lectica gewest/ im saum halten. Sie wird zu schwi-  
gnug finden / sollen anders ihrer falschgenanten Con-  
cordien paradoxa bestehen / das nemlich 1. Die ange-

nommene Menschheit Christi von Mutterleib an zur  
Rechten Gottes erhöht sey.

2. Das der Leib Christi hab dreyerley weiß etwa  
zu sein / circumscriptuum, definituum, vnd repleti-  
uum.

3. Das der Leib Christi im Abendmal sey / wie  
das Gesicht / item klang/ oder Thon/ item Liecht/ vnd  
Hize durch Lufft / Wasser / Glas / Crystall vnd derg-  
gleichen sehret vnd ist/ etc.

E ij

4. Das

Formul.  
Concord.  
Dresd. 245.  
b.  
Pag. 302. a.

Pag. 245. b.  
307. b.

4. Das Christus die Knechtsgestalt (welchs ist / nach der Väter erklerung / sein angenommene Menschliche Natur) in der erhöhung ganz vnd gar von sich abgelegt hab.

Pag. 313. b.

5. Das alles durch vnd durch voll Christus sey / auch nach der Menschheit.

Diese vnd dergleichen vngereimete Reden vom HERRN Christo kommen mit der warheit nicht vberlein.

Dagegen sie mit vngrund auff vns tichten:

1. Das wir die wahre persönliche vereinigung vnd gemeinschafft der Beyden Naturen in Christo / sampt allen derselben natürlichen Eigenschafften / leugnen.

2. Das Christus auch nach seiner Menschheit / sonderlich ist in seiner Herrligkeit / alles wisse / was dieselbige zu wissen begehre / ist recht. Das man aber / nach der Ubiquisten meinung / in abstracto (wie die Schulen reden) sagen oder glauben sol / die Menschheit Christi sey allmechtig / allwissent / vberal / das ist Gegentheils getiche / vnd hat in der Schrift keinen grund / sondern were eine zerstörung vnd austilgung der Menschlichen Natur. Nach der Regel Lutheri: Negans aut confundens proprietates negat & confundit naturas: Wer die Eigenschafft leugnet oder vermischet / der leugnet vnd vermengt die Naturen selbs. Denn es ist vnmöglich (spricht Damascenus) das ein Natur ohne ihre natürliche Eigenschafft vnzerstört bestehen könne. So beweist Athanasius / Dialog. 1. de Trin. aus der Omnipraesentia / oder Allenthalbengegenwertigkeit

es 4

freie

keit die Gottheit des ewigē Worts / vnd heiligen Geists.  
Vnd setzt die klare Regel : Alles / was erschaffen ist / das  
hat sein vmbschriebene groß / maß / vnd ende. Vnd  
sonst spricht er offte: Quorum eadem proprietates & ope-  
ratio est, eadem est natura & essentia : Das ist / welche  
ding einerley krafft / eigenschafft / vnd Wirkung haben /  
die haben auch einerley Natur vnd wesen. Daran  
zweifelt niemand / er sey denn mit der Eutychianer vñ  
Monotheliten verdammlichen Irrthumb heimlich / oder  
offentlich / wissentlich oder unwissentlich / behafft.

3. Das GDT kein ding unmöglich. Luc. 1.  
Darauff antworten wir: Verflucht sey / der anders leh-  
ret / oder glaubt. Noch ist's unmöglich / das GDT  
liege / oder sich selbst verleugne / denn das were keine  
krafft / sondern ein vnkrafft.

1. Sam. 15. v.

29.

Hebr. 6. v. 18.

4. Das Christus / wahrer Gott vnd Mensch  
nicht allein / als der Geber alles guten / sondern auch als  
der Mittler / aus des Verdienst vnd krafft alles gute her-  
flusst / mit einerley Gebet / ohne trennung vnd vermeng-  
ung der Naturen / sol angebeten vnd verehret werden /  
Ist recht. Daraus folgt aber nicht / das man sol sa-  
gen oder beten: O du heilige Menschheit Christi erbarm  
dich vnser / oder erhöre vns. Ursach ist / denn kein  
Heiliger in der Schrift hat jemals also gebetet / So ist  
auch die Menschheit für sich keine Herzenskündigerin. Zu  
geschweigen / das durch solch Gebet die Person Christi  
getrennet / vnd die Eigenschafft der beyden vnterschied-  
enen Naturen vermengt werden. In massen aus  
dem achten Anathematismo des Ephesinischen Conci-  
lij klar zu befinden. Vnd dieweil aus der Anrufung

E iij

Christi

Christ die Rechtgleubige Kirchen für und für (wie aus  
der Propheten zeugnissen/derer etliche vom Apostel zum  
Hebreern am ersten Capitel angezogen werden / offena-  
bar ist) die wesentliche Gottheit unsers Heylands era-  
wiesen/ so würde durch Gegeneits falsche Opiniõn  
auch dieser beweiß seine krafft verlieren.

5. Das der Sohn Gottes/ der HERR der  
Herrlichkeit / wahrhaftig für uns gelitten / gecreuziget /  
und gestorben sey/ aber im Fleisch/ vnd nach dem fleisch/  
nicht nach dem Geist / vnd demnach vnuerlest seiner  
Gottheit/welche ob sie wol keinem Leiden unterworfen  
sey / gleichwol im Leiden die angenommene Menschlich-  
che Natur nicht verlassen / sondern geruhet / damit sol-  
cher Gehorsam im Leiden ergienge/ vnd die angenom-  
mene Natur / welche für sich allein zu schwach gewesen  
wer / erhalten hat / auff das der Todt / vns zu gut /  
möcht überwunden / vnd das leben wider gebracht wer-  
den: Solchs ist des Apostels Petri Lehr.

2. Petr. 3. &  
4.

Vnd Irenæus spricht/ Das ewige Wort hab im  
Leiden seines angenommenen Fleisches geruhet / vnd  
doch dasselbig nicht verlassen/ sondern erhalten / das es  
obsiegen könnte.

Nr. 69.

Diese Lehr verlachen allhie die newe Witteberger.  
Denn es steckt ihnen der alten Theopaschiten falsche  
meinung heinalich im Herzen / damit sie doch nicht her-  
aus dürffen / Als hab die Gottheit des ewigen Wortes  
mit gelitten: Dawider auch der zwölffte Anathemati-  
smus Cyilli in Synodo Ephesina streitet.

6. Also ist nicht unser / sondern ihre Lehr/ das  
Christi Fleisch kein nütze sey. Denn sie tichten / das  
Judas/



Judas mit seinen genossen / das Fleisch Christi wesent-  
lich empfahe / aber ohne einige lebendigmachende krafft.  
So wenig aber das Fleisch Christi von der Person des  
ewigen Worts / die das leben selbs wesentlich / krefftig  
lich / vnd wirkentlich ist / kan abgesondert werden / so  
wenig kan jemand das Fleisch Christi wesentlich empfa-  
hen / ohne die lebendigmachende krafft.

Zichtet derwegen Gegentheil dem H E R R N  
Christo / bey ihrer mündlichen Niessung der Gottlosen /  
eines gemeinen Menschen Fleisch an / das eben so wenig  
einige lebendigmachende krafft habe / als Petri oder  
Pauli Fleisch. Wir aber glauben / bekennen / vnd leha-  
ren / abermal mit dem Synodo Ephesina, aus dem eilff-  
ten Anathematismo Cyrilli, das allein Christi Fleisch  
sey das ware lebendigmachende Fleisch / vnd demnach  
die warhafftige Speiß / niemand / der sie in warheit ge-  
neust / anders denn zum leben krefftig. Denn es ist des  
Worts des lebens elgen Fleisch / vnd ist die Bezahlung  
für vns / damit der Sohn G D T es vns zu wegen ge-  
bracht / vnd gar tewer erkauft hat / die Vergebung der  
Sünd / Kindschafft bey Gott / vnd das Erbe des ewi-  
gen lebens. Wie auch kein abgerissene Reben einigen  
safft / noch krafft von der wurzel des Weinstocks be-  
kömpt / Also wer mit warem bußfertigen Glauben vnd Ioh. 15. v. 4. 6  
vertrawen nicht an Christo / als die Reben am Weinstock  
hengeret / der empfehlet von seiner fülle keine krafft zum le-  
ben.

Hieraus urteile nu der Christliche Leser / warumb  
es den newen Theologen zu Wittenberg / die nur wider  
die römische außgespannene Ubiquitet (wie sie es nen-  
nen)

Pag. 70.

Pag. 70.

nen) protestiren / eigentlich zu thun sey. Denn in  
 warheit nicht wir / sondern sie vnd ihre mitgenossen / die  
 Glori vñ Majestet des HErrn Christi / vnserer Erlösung  
 von Sünden / sampt der lebendigmachung / vnd warex  
 Anbetung vnserer lieben Immanuel / welchs freylich  
 vnter den fürnehmsten Hauptstückken der Christlichen  
 waren Religion / darauff aller Menschen entweder  
 ewigs Heyl / oder verdammis beruhet / nicht die gering-  
 ste sind / schendlich verkehren / oder ( wie ihre wort lau-  
 ten / die wir ihnen hiemit / aus mitleidendem Herzen /  
 ohne alle verbitterung / wider zu hauß schicken ) vns  
 christlicher weise mit füßen treten vnd verleugnen. Dar-  
 ob sie auch vnauffhörend viel Christen ins elend helffen  
 setzen / auch keines Standes / so wenig der Todten / als  
 der Lebendigen / mit hohn vnd schmach / so viel Jahr  
 hero / vnd noch / wie ihr ißiges Comment auff allen  
 Blettern Sonnenklar bezeugt / anzugreifen / verschon-  
 net / ob sie gleich solchen Abfall vom Christlichen Glaubt-  
 en nicht gestehen wollen. Gott gebs ihnen noch ( ist  
 anders zuerhalten ) bey der zeit seiner vnermesslichen  
 Gnad zu erkennen / vmb Christi Jesu vnserer  
 einigen Gnadenthrons vnd Mitlers  
 willen / Amen.



IV. Bon

## IV. Von Verstümmlung der Zehen Gebott.

**D**er Titel allhie / welchen Gegen- Pag. 71.  
theil selbs bey ihrem Siebenden Capitel  
(wir vbergehen aber wissentlich die ein-  
gesprengte von den Gesängen / Altarn /  
Frembden Gesinde / Caseln / Chor Kö-  
cken / Orgeln / etc. Diuweit in vnser Ab-  
lehnungs Schrifte der wahre Bericht / wie aus fleissiger  
Collation klar zu befinden / hievon noch auff festem  
grunde bestchet) also mit vnsern Worten fest vnd behelt /  
widerlegt fluchs augenscheinlich ihr getichte / das nem-  
lich die Anhaltischen / vmb der abtheilung willen der zeh-  
ten Gebot / jemand verdammen. Denn nicht von  
der abtheilung / sondern verstümmung der zehen Gebot /  
ist die Frage vnd Klage. Dawider haben wir den  
Spruch des H E X X I von aufflösung des Gesetzes /  
aus dem fünfften Capitel Matth: i / zu keines Menschen  
Verdamnung (denn in Anhalt masset man sich solches  
Gerichtsgewalts / der allein dem H E X X I gebürt /  
wider niemand an) sondern anders nicht / denn vns /  
vnd allen guthertigen Christen zur warnung / einges-  
führt. Davon Gegentheil vergeblich so ein groß ges-  
chrey macht / Man verdamme die Leut / etc.

Denn sie solten viel mehr bedencken / das nach des  
Apostels Lehr / alle Sprüche in der Schrifte / ihnen so  
wol als vns / vnd vns so wol als ihnen / zu denen wir  
vns doch nicht genötigt / sondern sie haben vns zur Ab-

D

lehnung

Lehnung ihrer vnnötigen Einrede getrungen / fürgezschrieben sind. Wer nu einen/oder den andern spruch ihm nicht wil gelten lassen/ der hats nicht mit vns / sondern mit der heiligen Bibel/ vnd demnach mit GOTT selbs zu thun.

Ob auch wol ein jeder/ der wider diß oder jens Gebot sündigt / mag dafür angesehen sein / als löse er ihm dasselbig auff/ entweder durch falschen verstand / oder das ers ihm sonst nicht wil gelten lassen/ So redet doch der HERR eigentlich von einer solchen aufflösung/ da  
 Matt. 5. v. 19. ein Lehrer entweder ( wie die Pharisæer ) ein falsche glosß ertichtet/ dahin auch die angezogene Exempel sich ziehen / Joh. 5. v. 18. vnd Joh. 7. v. 23. oder wol ein ganz Stück aus den zehen Gebotten/ als were nichts daran gelegen ( wie Gegentheil streicket / es sey dem HERN/ vnserm Gott / vmb erzehlung der wort bey dem Gözen verbott nichts zu thun / pag. 91. ) ausmustert / vnd lehret die Leute also. Welches beydes / sônderlich aber jenes / der HERR sonst nennet ( *ἀκούειν*, item *ἀθετεῖν*, irritum facere, vel abrogare mandatum Dei, per falsam traditionem ) eine auffhebung des Gesetzes / dar auff die violatio, oder transgressio, vnd vbertrettung in der that / als der effect auff die vrsach folget. Denn wenn man ein Gesetz vnrecht deutet / oder gar wegschafft / so wirds nicht mehr geacht / vnd derwegen oneschew von jederman vbertreten. Wie der HERR spricht / Wol sein habt ihr Gottes Gebot auffgehoben/ auff das ihr ewer auffsehe haltet.

Marc. 7. v. 9.

»

Diß ist die rechte erklerung derselben arti zu reden. Aber hienon begeren wir mit niemand zu streiten. So  
 ist

Wes vns auch mit nichten (wie sie nu zum öfftern sind er-  
 innert) weder allein/noch fürnemlich vmb die Abthei-  
 lung zu thun. Wiewol ihnen Gegentheil selbs zu wi-  
 der / das außgelassen Götzenverbott (Lutherum zu fals-  
 uiren / bey dem es doch ihre Gesellschaft zuuor / als  
 wers vom Trücker versehen / für ein erratum typogra-  
 phicum aufgabe) nennen Præceptum secundum De-  
 calogi.

Pag. 109.

Mit was Gewissen lest mans denn auß? Aber  
 ihnen stehet alles frey. Darumb müssen wirs passiren  
 lassen. Ja / vns gibe auch diß nichts zu schaffen / das  
 die Witteberger gleichwol darauff beharren / sie haben  
 die Zehen Gebott ganz. Wolte Gott. Aber wir stel-  
 lens auff ihre Gewissen / vor dem Herzenskündiger bey-  
 derley zu verantworten:

1. Das die wort vom Götzenverbott gar von ih-  
 nen mit stillschweigen vbergangen werden / vnd sol  
 gleichwol kein verstümmung des Decalogi sein noch heis-  
 sen.

2. Das / da der HERR alles verbeut / die Göt-  
 zenbilder zu machē / zu habē / anzubete / oder DA ICK  
 anzubeten / sie nur die anbetung verwerffen / das vbrig  
 aber für kein Moral / sondern Mosaisch Ceremonial  
 Gebot halten / gleich (wie sie spötelich repliciren) der  
 Juden Sachsen Spiegel. Pag. 131.

Diß (sagen wir) beruhe auff der Verantwor-  
 tung ihres Gewissens / nicht vor vns / sondern vor  
 Gott. Wir aber wollen vns solcher Stück wissentlich  
 nimmermehr theilhaftig machen / Sondern haltens  
 für ein zwiefache Auflösung der Ersten Tafel des heilis-

D ij

gen

gen Befehls. Sintemal weder die Glosß taugt / noch  
des HERRN wort behalten werden.

Pag. 79.

Das sie aber so vnuerschempt heraus fahren / die  
Abtheilung der Zehen Gebot / da wir zur Ersten Tafel  
vier / zur Andern Sechs zehien / alle wort des HERRN/  
wie Er sie mit eigenem Munde ausgesprochen / vnd mit  
seinem eigenen Finger in die zwo Taffel selbs ( derglei-  
chen sonst von keinem Spruch in der welt gesagt kan  
werden ) beschrieben hat / aus dem 20. Cap. des andern  
Buchs Mose / der Christlichen Jugend vnd Gemeine  
wol einzubilden vnd bekant zu machen / Ja ( nach des  
HERRN befehl ) den Kindern zu schreyen / etc. Das  
sie nu hienon so vngeschewet schreiben / ia lestern / Es sey

Pag. 79.

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

,,

Urtheil: wer  
remant hat  
was diß für  
ein Theologis-  
cher Geist  
sey.

dieselbige Abtheilung nunmehr in die Anhaltische Kir-  
chen aus lauterem mutwillen vnd fürwitz eingeführet /  
das man se in allen dingen sich den öffentlichen Feinden  
Euangelischer wahrheit / den Calvinisten / müge verglei-  
chen / vnd sich mit ihnen vereinigen. Item / Da sie  
pag. 95. mit durren worten bekennen / Das sie der Für-  
sten / Theologen / vnd Politischer Leute vnchristliche  
hendel straffen. Ja / sie schreiben vnuerschempt / Die  
neue Calvinische Detormation ( so lauten ihre züchtige  
wort / pag. 166. ) in Anhalt / sey aus selbs erwählter  
andacht / vnd aus erlogenen vrsachen fürgenommen.  
Sey ein Nouation / ein vnsehlige hochschedliche Meus-  
terey. pag. 140. Ein ganz vnndötig fürwitzig beginnen  
der Calvinischen / so wol Politischer Leut / als Theo-  
logen. pag. 123. Vnd abermal / die in Anhalt angestellte  
Reformation sey Menschen ( oder / wie sie sonst schrei-  
ben / vmb getes willen / vnd wenig Menschen / pag. 137. )

zu gefals

zu gefallen/ vnd andere zu verunglimpffen / die Vnters  
 thanen zu ergern vnd zu beerüben / aus nichtigen erloges  
 nen vrsachen vnd gründen / mit vielfeltigem oberheufft  
 ten falschem gezeugniß vnd Sophisterey / mit verkehr  
 rung Göttliches worts / mit öffentlichem Abfall von  
 der Augspurgischen Confession / vnd derselben zugetha  
 nen Stenden gemeinschafft / vnd endlich mit ewigem  
 schaden der Seelen vorgenommen / etc. pag. 234.

Diß (sagen wir / mit dergleichen vnzähllichen /  
 vnd ohne maß oberheufften lesterungen / durchs ganze  
 Buch) bedarff keiner widerlegung / sondern zu dem sich  
 das werck / bey welchem kein vnchristliche Hendel sind  
 fürgenommen / aus dem klaren Geses vnd zeugnis Got  
 tes / selbs verantwortet / implicirt sich hiemit Gegen  
 theil in ein öffentliche greiffliche contradiction, dieweil  
 sie / nichts wider die Oberkeit zu schreiben / sich / prote  
 statione contraria facto, so offte bedinget / vnd nichts  
 deste weniger sie allhie für Consorten der öffentlichen  
 Feinde Euangelischer warheit / vnd das sie mit vnchrist  
 lichen Hendeln umbgehen / welchs doch kein Mensch in  
 ewigkeit bey diesem Christlichen Reformationwerck be  
 weisen kan / noch wird / vor aller welt anschreyet. Wie  
 könt man den Christlichen Magistrat im löblichen Für  
 stenthumb Anhalt / neben so viel Hohen ansehlichen  
 Glaubensgenossen in vnd aufferhalb des ganzen Heil  
 gen Römischen Reichs / schmählicher diffamiren? Hiez  
 raus mag man der Newen Wittenbergischen Theolo  
 gen Geist / ob er (wie er sich außgibt) von Gott sey /  
 prüfen. Sie solten ja schier verstehen / was die Epi  
 stel

Zach 3. v. 2.  
 Der HERR  
 schelte dich  
 du Satan.  
 Ja, der HERR  
 straffe dich.  
 Epist. Iud. 9.  
 Ep Iudæ v. 8

Wes Ludz für einen Geist meine / denn sie vnter andern  
 diß kennzeichen gibe / das er die Herrschafften verachte  
 te / vnd die Majesteten lestere.

Ferner / geben sie für / die wort der Bökenvera  
 bott seyen nur ein erklerung des Ersten Gebots. Dara  
 auff antworten wir / dieweil Gott sonst kein wort in den  
 ganken Bibel / denn diese / so Mose selbs die zehen wort  
 nennet / mit eigenen Fingern in zwoen steinern Taffeln  
 beschriben vbergeben / vnd mit so grossen ernst / nichts  
 dazu / noch dauou zu thun / verbotten / Wer hat euch  
 Herrn Theologen denn macht gegeben / es anders zu  
 halten?

Zum andern / stunds erklerungs wort des ersten  
 Gebots / so sind sie ja so viel deste näher vnd nötiger.  
 Denn Gottes eigene erklerung gehet aller Menschen /  
 ja auch aller Engel im Himmel erklerung / billig vor

Fig. 91.

Zum dritten / So es Gott nicht vmb die erzeh  
 lung der wort zu thun (wie Begehreil fürgabe) sondern  
 nur vmb den rechten verstand / vnd gehorsam / oder that /  
 warumb hat er sie denn selbs (welchs wir nicht ohn ur  
 sach widerholen) mit so grossen ernst vnd eigenem  
 Mund nicht allein ausgesprochen / sondern auch mit  
 seinen Fingern beschriben? Warumb verflucht er denn  
 alle / die nicht alle wort halten / das sie darnach thun?  
 Ja / warumb dringet der HERR im Newen Testa  
 ment so hart (merck's wol / lieber Christlicher Leser) auff  
 einen jeden Buchstaben / vnd Tütel des Gesetzes? Oder /  
 wie kan ein Christ / sein ganges leben / in allem thun  
 vnd lassen / so viel ihm durch Gnad vnd Krafft des heiligs  
 gen



gen Geistes in dieser Schwachheit möglich / zum rechten ge-  
 horsam anzurichten / des HERRN meinung gewiß  
 erreichen / das er nicht daran zu zweiffeln hab / wenn man  
 ihm seine (des HERRN) eigene erklerung wissentlich  
 verschweigt & In massen Gegentheil allhie selbs bekenn  
 nen muß / in ihrem Catechismo sey das Verbott von  
 den Bildern / den worten nach / nicht zu finden. Noch  
 sols kein auflassung vnd verfürmung weder sein / noch  
 genennet werden. Pag. 83.

Als Adam vnd Eva ( der Christliche Leser den-  
 cke diesem bey sich selbs in der furcht des HERRN nach )  
 die wort des ersten Verbots im Paradies fahren lieffen /  
 gerieten sie in den jämmerlichen fall. Also were nims-  
 mermehr so viel Bösenwerck in die Christenheit kom-  
 men / wenn man an stat der wort des Bösenverbots  
 ( die man / als were Gott / wie Gegentheil sichtet / nichts  
 daran gelegen / aus den augen gesetzt ) nicht auff vergeß-  
 liche Menschliche glosß vnd deuteley sich hette verleiten  
 lassen. In massen zur zeit der Regierung Caroli Mas-  
 gni / das Erste Gebot zwar in grosser obseruanz ware /  
 darumb wolt er ( der Hochlöbliche Helde ) kein Heyds-  
 nische Abgötter leiden / Aber das ander Gebott / oder  
 ( wie die genante Theologische Facultet zu Witteberg  
 redet ) des ersten Gebots erklerung / wurde schon negli-  
 girt. Daher die selbserwehlte andacht ( *εὐλαβία* )  
 mit macht gefolgt / das man zwar nur einen Gott geleh-  
 ret / aber demselben mit selbserwehlter Geistlichkeit zu  
 dienen / die Heydnische Bösen abgeworffen / vnd der  
 verstorbenen Heiligen Bilder an die stadt gesetzt / Ja  
 endlich das wesen des unsichtbaren Gottes selbs / auff  
 gut

gut Anthropomorphisch / in ein vergänglich Bild ei-  
 Deut 4.v 12. nes alten grauen Manns jückerlich durch die abschew-  
 15. liche Bilder verwandelt hat.

Rom. 1.v. 23 Zum vierten / Sind denn nicht alle nachfolgende  
 Gebott im heiligen Decalogo des Ersten Gebots er-  
 klärung / mit welchem sie doch niemand vermengen /  
 noch dieselbige / den Worten nach / aller dings verschweige  
 oder vbergehet ?

Zum fünfften / Ist der vnterscheid des Ersten vnd  
 Andern Gebots ( ist nicht auff's genawest / sondern nur  
 einseitig danon zu reden ) in dem leicht zuuersehen / das  
 die Abgötterey wider das Erste Gebott den HERRN  
 lesset Gott bleiben / nur da ihm nicht allein / wie sich  
 doch gebürt / mit Furcht / Lieb / vnd vertrauen vber al-  
 les gedienet wird / Sondern das Menschlich herz setze  
 dem HERRN noch etwas anders / gleichsam an die  
 seiten / welchem es / neben dem HERRN / heimlich  
 auch mit furcht / lieb / vnd vertrauen anhengt. Das  
 gegen die Abgötterey / wider das vom Gegentheil aus-  
 gelassen Gebott / den HERRN selbs / durch verbot-  
 zene abbildung / so wol innerlich mit gedancken / als euf-  
 serlich mit der hande / zum Gözen mache / vnd doch alles  
 ( dazu niemand mit gutem Gewissen helfen / oder / so  
 ers aus Gottes wort besser verstehet / stillschweigen kan )  
 wie bey Aarons Kalb / dem HERRN gedienet heis-  
 sen sol. Darüber denn sonderlich der Apostel klagt /  
 Rom. 1.v. 22 das die Heyden / da sie sich für Weise hielten / zu Nar-  
 23. ren worden sind. Denn sie haben die Herrligkeit des  
 vnergenglichen Gottes ( hie redet er von der ewigen  
 Majestet des vnsichtbaren Göttlichen wesens selbs /  
 wie

wie seine vorhergehende wort klar bezeugend in ein Bild  
de/ gleich den vergenglichen Menschen / vnd der Bö- Rom. I. v. 20  
gel/ vnd der vierfüßigen / vnd der kriechenden Thiere/  
verwandelt.

Dieweil denn diese beyde Gebott / zugleich am  
Sentens/oder meinung/vnd periodis, oder umschreis-  
bung / sich selbs augenscheinlich unterscheiden: Das  
Gebot aber von der Begird in einem paragrapho, oder  
periodo, vnd Versickel begriffen / dazu die prohibitio,  
oder Verbott für sich/ obs wol Deut. 5. v. 21. in der wis-  
derholung vnd auslegung Mose / mit zweyen Worten /  
jedoch vom HERRN selbs / Exod. 20. v. 17. nur mit ei-  
nerley wort / so wiew gesetz ist / ausgesprochen wird / so  
redets ja die Sach selbs / das beyde die empfangene vnd  
geborne lust / wie Iacobus concipientem vnd parien-  
tem concupiscentiam (welchs Gegentheil selbs beken-  
net) als causam vnd effectum, zusammen fast / nicht Pag. 87.  
mehr / denn mit einem Gebot verbotten / vnd also das  
verbott von den Bildern (sol anders die zahl der zehen  
wort / wie Moses redet / ganz bleiben) nicht vnbillig  
vom ersten Gebott unterschieden werde. 727 Cha-  
mat: Hinc  
Dieweil auch der Apostel in seiner Sprach eben dasselbige per literarū  
wort führt / welchs von der radice des vom HERRN metathesi  
zwei gebrauchten worts / per literarum Metathesi Ἰουδῶν, Ἰουδαίων  
herkömpt. Vnd die 72. Dolmetscher habens ebener ἐπιἸουδαίων.  
massen / in ihrem Griechischen Text / nicht allein Ex- Exod. 20 bis  
odi 20, sondern auch Deut. 5. durchaus behalten / vn- Deut 5. se-  
geacht das Mose / wie gedacht / abgewechselt / jedoch vn- mel extat.  
geenderter meinung / vnd verstands / wie denn vom sel- 728, Aiuah:  
ben defectiuo, so Deut. 5. vber das vorige zu finden / das Hinc Lati-  
nū AVE.  
Lateinische Deut. 5. v. 21.

Ⓔ

Lateinische Aueo, welches in der bedeutung mit der Griechen obangedeutem wort ( επιθυμείω ) durchaus vberinkömpt/ vnd also vom HERRN durch Mosen/ mit einem wort so wol als mit dem andern/beyde innerliche vnd eusserliche Sünde der bösen lust vnd begird verbotten vnd gestrafft wird.

Solchs haben wir allhie nur zufälliger weiß ( sine ostentatione, vmb keines ansehens oder rhums willen) mit anzudeuten nicht vmbgehen können/vnd sind einem jeden der Sprachen in gemein/ fürnemlich aber der heiligen Sprach/ die Mose / sampt den Propheten geführt/ erfahrenen vnd liebhabern / seine gebürliche Ehr nicht allein zu lassen / sondern auch zu erzeugen / jederzeit von herzen geneigt. Sintemal es vns (wie billig) vmb nichts anders/denn nur allein vmb die heilige Göttliche warheit / mit nichten aber vmb angemasten vergblichen rhum der selbgesuchten Menschlichen Eitel Ehr / daran wir mit niemand theil haben/ viel weniger darüber zanken wollen / zu thun ist.

## V. Von den Gözen- Bildern.

**I**n diesem Stück sind abermal der Anhaltischen Gründe so fest vnd vnzumbstößlich / das sie Gegentheil selbs auff allen Blettern confirmirt vnd bekräftiget. Denn sie ja durchaus bekennen vnd gestehen / das kein Gözenbild/

Bild/ weder im Bethaus öffentlich/ noch sonst heimlich/  
zu dulden/ viel weniger handzuhaben/ oder zu defendi-  
ren sey. Dieweil denn wir hierinn mit einander ein-  
treffen/ darauff auch/ vnd auff nichts anders/ vnser 20.  
Schlußsprüche fürnemlich gerichtet/ was hat sie denn  
noch angangen/ auff's new ein solch gepolter von den  
Bildern in gemein/ durch so ein lang gewesch/ in  
Teutschland zu erregen?

Geben sie vns nicht selbs zeugniß/ das wir in vn-  
ser Ablehnungs Schrift vns deutlich erklet / wir ver- Pag. 106.  
werffen nicht die edle Kunst der Mahler / Schnitzer /  
Giesser / Stecher / etc. für sich / sondern nur den miß- Pag. 109,  
brauch / wenn Gözenbilder gemacht / oder auffgericht/ Pag. 137. 145.  
vnd vertheidigt werden? Jaem (schreiben sie) Ihr An- Pag. 138. 146.  
hälter redet von den zur Anbetung gemachten / auffge- 147. 151. 152.  
stelten/ vnd gebrauchten Gözen/ Wir reden von Histo- 160. 161. 255.  
rischen Bildern. 268.

Bedarff derwegen allhie abermal keiner weitleuff-  
tigen widerlegung / sondern dieweil sie (nicht wir) den  
statum causa mutiren/ in dems vns nicht vmb vnerger-  
liche Historische Bilder / viel weniger vmb die Christli-  
che Freyheit / wie sie tichten / zu thun / sondern wir be-  
gehren das außgelassen Gebott im Decalogo, wider  
die ergerliche / vnd von Gott verbottene Gözenbilder /  
vnuerworffen zu erhalten / So weisen wir den guther-  
zigen Leser/ vmb geliebter kürze willen/ stracks zu ruck/  
in vnser vorige erklerung / vnd bitten ihn / er wolle mit  
anruffung Gottes / vnd in seiner furcht / beyder part  
Gründe mit fleiß nach der Schrift prüfen/ vnd ohn an-  
sehen der Person/ allein das gute behalten. Denn wir  
E ij begehren

1. Theff. 5. v.  
21.

begeren niemands Meister / viel weniger Richter zu sein /  
 Sondern bestreiffen vns selbs / nach der Regel des A-  
 postels zu leben / da er spricht : Den Geist dempffet nicht.  
 Die weissagung verachtet nicht : Prüfet aber alles / vnd  
 das gute behaltet : Meidet allen bösen schein.

Gegentheil bekennet auch freywillig / das sie aus  
 dem / was die Anhänger im wercke thun / anders nicht /  
 denn wie jst widerholet / schliessen können. Solts  
 denn nicht billig bey dem vernünftigen Spruch bleibē /  
 der in Gottes wort widerholet ist / also lautende : Nichts  
 tet vnser Gesetz auch einen Menschen / ehe man ihn ver-  
 höret / vnd erkenne / was er thut ?

Ioh. 7. v. 51.

Das sie aber ein wörtlein oder zwey von vns er-  
 haschen / daraus ires gefallens diß oder jens ungerimbe  
 ding zu folgern / were auch bey den Erbarn Heyden nie  
 für recht erkant worden. Viel ein unbilliger fürnehmen  
 ist bey Christen / geschweige bey so beschriebenen The-  
 ologen / die für Seulen der Academien vnd Kirchen  
 wollen gehalten sein.

Die Götzenbilder sind / von denen wir geschrie-  
 ben / das sie alle Heydenen. In massen der Spruch  
 Lactantij vorhergesezt außweiset : Non dubium est,  
 quin Religio vera nulla sit, vbicunque simulacrum  
 est. Welchen wir in vnser ersten verantwortung / pag.  
 57. also verteutschet haben : Ohn allen zweiffel ist die Re-  
 ligion nirgend rein / wo man noch vber den Götzen / oder  
 Bildern helt. In massen auch vnser erster Schluß-  
 spruch daselbs / pag. 102. anders nichts vermag. Denn  
 weils vns vmb nichts anders / denn nur allein vmb das  
 vom Gegentheil im Decalogo ausgelassen Götzenver-  
 bott

Lactant. lib.  
 2. diuin. In-  
 stit. cap. 19.

bott zu thun/so kan man vns ja / ohne verkehrung vnser wort / anders nicht/denn von den im Gesetz Gottes verbottenen Gözenbildern verstehen.

Zu sehen auch/ob vns gleich ( daß wir doch noch vnuberwiesen ) ein wort etwa zuuor / oder jzt were/oder möchte entfahren / das nicht klar gnug / sondern auff einen vnrechten verstand ( wie denn niemand so fürsichtig ist/dem nicht etwas in der Rede/ sonderlich von argwönigen Leuten / viel mehr aber von spizigen Sophisten/ pflegt mißdeutet zu werden ) gezogen werden könnte/kein Irthumb aber ( wie sie selbs bekennen ) eigentlich in den Worten/sondern in der meinung steckt/Stünde denn nit viel mehr bey vns / denn bey dem Gegentheil / die erklerung? Nach dem gemeinen Sprichwort: Optimus interpretres verborum quisque suorum est. Also gaben sich die Stemme Ysrael zu frieden / da sie der Rubeniter /wegen ihres auffgerichteten Altars / erklerung angehört. Jos. 2. Denn es heist/Liebet nur die warheit/ vnd den Friede. Zach. 8.

Aber Gegentheil stellet sich zwar/als gebs vns der Gözenbilder halben beysfall ( denn die warheit ist am tag ) Ja / nach dem eusserlichen schein eifern sie viel hefftiger dawider/das man nemlich in der ganzen welt (nicht allein in dem genanten öffentlichen Bethaus) kein Gözenbild leiden sol/sondern die Obrigkeit sol sie durch gewaltsame mittel/nach dem Exempel des frommen Königs Hiskie / gencklich aus dem wege schaffen/ verbrennen/oder zu schlagen/oder zerschmelzen/etc. Darin wir sie loben. Obs aber jr ernst sey ( welches doch nicht vns/sondern allein dem Herzentündiger bewust/vnd zu rich-

Iacob. 3. v. 2.

Sir. 19. v. 16.

Pag. 133.

Pag. 16. 134.

Pag. 134.

Pag. 122. 227.  
129.

2. v. 2. doct  
21. v. 1. 129. 2

Pfalm. 120.  
v. 7.

Pag. 144.  
145. 201.

Ist nicht ein  
Christ viel  
mehr aber  
ein Lehrer /  
vermöga des  
Spruchs Pe-  
tri / allezeit si-  
nes glaubens  
rechenschaft  
zu geben  
schuldig r

ten gebüre) bleibt in grossem zweiffel hangen / Sins-  
temal sie wol mit dem Munde die Götzenbild  
( in genere vnd specie ) verwerffen / vnd geben vns  
terdes nichts desto weniger beharrlich für / das man auch  
der Papisten Götzen in den Euangelischen Kirchen /  
nicht allein heimlich / sondern auch öffentlich wol zum  
Spectackel behalten / oder auffheben könne. Wie sie  
denn hierüber des kiffelns / zankens / vnd scheltens kein  
ende machen. Sie würden vns aber bald gar beypflich-  
ten vnd recht geben / wenn wir nur ihrem vnrichtigen  
Concordiwerck zu vnterschreiben vns nochmals erkläres-  
ten / welches wir doch Gewissens halben / damit wir die  
warheit vnbegeben lassen / nicht thun können / noch sol-  
len. So lang nu solchs von vns verbleibe / lassen sie  
vns nicht vnangefochten / sondern erzwacken ist diß / ist  
das / damit sie nur ihr müthlein erfrischen. Nach der  
klage Davids / dems gleich also gangen: Ich halte frie-  
de / aber wenn ich rede / so fahen sie Krieg an. Schreis-  
ben stracks / was sie gelüst. Verantworten wir vns  
aus der Schrifft / so verlachen sie es. Bitten wir vmb  
Gegenbeweiß / so geben sie für / sie seyens nicht schuldig /  
vnd treiben eine Sophistery vnd Calumnien vber die  
andern. Spotten auch vnsers Gebets.

Darumb auff das wir vns ihrer Sünde nicht  
theilhaftig machen / noch böses mit bösem / oder schelt-  
wort mit scheltworten vergelten / so brechen wir hiemit  
ab / vnd achtens nicht allein vorhin / sondern auch ist  
für gnugsam widerlegt / in dem wir aus ihrer Sophiste-  
rey nur etliche ( denn alles zu erzehlen / würde den Christ-  
lichen



lichen Leser viel zu lang auffhalten) auff's kürzeste aus  
ihrem Commente bisher widerholet haben/ allen Liebhab  
bern der warheit aus Gottes wort das vrtheil hiemit zu  
befehlen. Denn wir vns selbs nicht recht zu sprechen  
begehren. Erkennen vns viel zu wenig dazu. Sondern  
sagen mit dem Apostel / Als mit den klugen reden  
wir / Richtet ihr / was wir sagen vnd klagen.

1. Cor. 10. v.

15.

## VI. Vom Brotbrechen im Heiligen Abendmal / vnd andern zufelligen / vom Segen- theil hin vnd wider bis zum ende ihres Buchs mit eingesprengten / vnd zum öfftern widerholten Puncten.

**AS** Segentheil in dreien vnterschie-  
denen Capiteln / von der Segenung  
Brots vnd Weins im Abendmal / vom  
Brot des Abendmals / vnd vom Brots-  
brechen/ nach der lenge disputiret, ge-  
reicht viel mehr der Anhältischen mit al-  
len Rechtglaubigen Einhelligkeit zur confirmation  
(Gott sey dafür gepreiset) denn confutation. Be-  
darff derwegen auch keines weitläufftigen widerholens.  
Denn die erklerung in vnser Ablehnungs Schrift/ wie  
vom Anfang bis zum ende/ also auch in diesen Stücken/  
bestehet noch vnumbgestossen/ sampt den angehengten  
20. Schlussprüchen / vnd was wir des Crucifixs hal-  
ben / aus der hochtröstlichen Lehr de quatuor gradibus  
præsentia Dei, wolmeinende crinnert haben / davon  
auch

1. Cor II. v  
16.

auch ohne noch / mit dem Gegentheile mehr wort zu wech-  
seln / noch in ferner gezänck vns einzulassen. Sondern  
wir antworten ihnen mit dem Apostel / Ist jemand vn-  
ter euch / der lust zu zäncken hat / der wisse / das wir solche  
weise nicht haben / die Gemeine Gottes auch nicht.

Pag. 131. b.  
134. a.

Auff etliche wenige Fürwürffe aber ( die andere  
wissentlich zu vbergehen ) setzen wir noch diesen kurzen  
Bericht / vmb des Christlichen Lesers willen. Erst-  
lich / nach dem die genante Theologische Facultet zu  
Wittenberg in ihrem vörigen Buch / den Anhänglichen  
beygepflicht / das es weder der Substantz / noch Krafft  
des heiligen Abendmals etwas benehme ( wo nur sonst  
die Einsetzung Christi gehalten werde ) es sey gleich der  
Wein allbereit im Kelch / oder noch in der Kandel / wenn  
die wort der Einsetzung verlesen werden / So haben wir  
vns in vnser Ablehnung deutlich erklet / das wir vber  
der Ordnung der wort des Euangelisten Marci bey der  
Ausspendung des Kelchs mit niemand zu zäncken gesin-  
net. Was für noch dringet denn vnser Gegentheile / das  
sie ihr zwölffte Capitel flugs mit einer neuen propo-  
sition eines sönderlichen streits hierüber anfahen / vnd mit  
so langem gewesch deduciren ?

Pag. 176.

Zum andern / streiten sie / ihrer gewonheit nach /  
Der Leib Christi werde von der Gottlosen leiblichem  
Munde wesentlich / aber vbernaturlich empfangen. So  
dis bestehen sol / müssen sie zuuor beweisen / nicht allein  
das der leibliche Munde ein vbernaturliche weise zu es-  
sen hab / Sondern obs auch Christi wesentlichlicher Leib in  
warheit

warheit bleibe vnd genent werden könne / bey dem nicht allein kein Himlische lebendmachende Krafft sey / sondern auch nicht ein einige wesentliche natürliche eigenschafft seines waren Leibs zu finden. Denn wie der Leib des HErrn für der welt Sünde zur bezahlung gegeben / vnd auch im Tode von dem wort des Lebens vnabgesondert blieben / also kan er ohne warhafftige Himlische lebendmachende krafft / von niemand wesentlich genossen / noch in warheit ( weder Geistlich noch leiblich ) empfangen werden. Daher auch Leo. I. contra Eutych. recht gesagt: Frustra, quando communionem Eutychiani percipiunt, AMEN respondent: eò quòd proprietates corporis Christi, quod percipere volunt, negantes, nullam habent eiusdem communionem. Das ist / Die Eutychianer sprechen bey der Communion vergeblich Amen / dieweil sie durch verleugnung der eigenschafft des Leibs Christi / welchen sie empfangen wollen / kein Gemeinschaft desselbigen haben.

Zu geschweigen / das durch die mündliche Niesung des Leibs Christi / die Hauptproposition im Artikel von des armen Sünders Rechtfertigung vor Gott / so allein durch den Glaubē geschieht / weil sonst kein ander Instrument / oder werckzeuge / Christum mit seinem Wesen / Verdienst / vnd krafft / derer keins sich von dem andern absondern lest / in diesem Leben zu sehen / anzuziehen / noch zu geniessen / kan genennet werden ( Gegentheil aber macht auch der Gottlosen Munde zu einem Instrument ) geschwechet / vnd den Papisten öffentlich zus verlachen / prostituiret wird. Diesem solt Gegentheil

§

billig

Pag. 178.

billig/ one verbietung (denn wir erinnerns aus gutem/  
getrewen/Christlichen Herzen) in wahrer Furcht vnd  
Anruffung Gottes nachdencken / auff das allein G<sup>o</sup>tes  
tes wort (wie sie wider sich selbs bedingen) vnserer Res  
ligion / Lehr / vnd Glaubens Meister sey vnd bleibe.

Pag. 177.

Pag. 177.

Pag. 178. 190.

194. 211. 212.

214.

Pag. 179.

Zum dritten / das wir in vnser Ablehnung vnter  
andern aus Irenæo bewiesen / wie zweyerley Gut im  
heiligen Abendmal außgetheilet werden / Also seyen  
zwey theil am Menschen/ die da Nahrung bedürffen/euss  
serlich der Leib / vnd innerlich die Seel. Jens theil esse  
se vnd trincke leiblich/des HERRN Brot vnd Wein.  
Dieses aber Geistlich/des HERRN Leib vnd Blut.  
Darauff antworten die Wittenbergischen neuen The  
ologen/Diſ sey eins von den vornembsten Argumenten  
der Calvinisten. So wirs doch aus dem Spruch Iren  
æi genommen / welchem auch Chrysostomus / vnd alle  
Rechtgleubige Lehrer/Ja alle in der warheit recht vnt  
errichte verstendige Christen/so wol bey den Patribus,  
als jziger zeit/beypflichten. Denn wie am Menschen/  
also bey allen Sacramenten / sind zweyerley/ ein inner  
lichs vnd eusserlich. Diſ aber können sie aus Gottes  
wort nicht umbstossen/ noch schemen sie sich nicht / es  
ein Calvinische analogiam, ja Teuffelischen frevel/aus  
eigenem Menschlichen fürwis erdacht/ etc. außzuruffen.  
Darnach fabuliren sie/ die weil der Apostel sonst / nach  
seiner Sprach/durch den innerlichen Menschen(welchs  
vns / Gott lob/weder vn bekant / noch zu wider ist) den  
newgebornen / durch den eusserlichen aber den alten A  
dam verstehe/ so sey vnser Glaub/oder Lehre/die widere  
geburt

geburt gehöre nur zur Seelen/ Item unser Meinung sey/  
das Brot im heiligen Abendmal werde dazu genossen/  
das es sey des Leibes Nahrung.

Wir können aber beyderley aufflage gar leicht wie-  
derlegen. Denn erstlich sind der innerliche vnd eusser-  
liche Mensch / davon der Apostel redet/nicht zwey un-  
terschiedene Stück / wie Leib vnd Seel am Menschen /  
davon wir reden / Sondern ( wie es Gegenheit selbst  
erklert / vnd disfalls / Gott lob/ kein streit ist) durch den  
eusserlichen wird eigentlich verstanden der Alte Adam /  
das ist/ des Menschen verderbung durch die Sünde/ so  
fürnemlich in der Seelen haftet / vnd die Gliedmassen  
des Leibs wider Gott mißbrauchet / vnd also mit sich des  
Tods schuldig macht. Der innerliche aber / wird vom  
Apostel genennet der newgeborne Mensch / durchs wort  
vnd heilig Sacrament / aus dem Verdienst des Bluts  
Christi/ vnd krafft des heiligen Geistes / zur Abwasche-  
ung / reinigung / bekehrung / vnd vernewerung / beför-  
derst der Seelen / vnd demnach auch des Leibs. Denn  
in der Seelen erstirbt der alte Adam durch tegliche reu  
vnd Buß / vnd im glauben stehet auff ein newer Mensch/  
der in Gerechtigkeit vnd reinigkeit anseheth Gott zu die-  
nen. Hiemit wird der Leib allmehlich auch vernewert/  
durch den anfang des rechten gebrauchts seiner Glieder/  
nach erklerung des Apostels zum Römern am 6. so  
doch/ das er endlich zuvor allhie sterbe zur verwesung /  
vnd dort / am tag der letzten widergeburt / ganz rein her-  
für komme.

So suchen wir nu im heiligen Abendmal kein leibs-  
liche narung. Denn ob wir wol des HERRN Brot

S ij

vnd

vnd Wein/ leiblich/ oder für/ vnd nach dem Leib/ empfas-  
hen/ mit dem eusserlichen Munde / so geschichets doch  
nicht wider des Bauchs hunger oder durst ( denn da ges-  
hört mehr/ vnd kein Sacrament / dazu ) Sondern ( wie  
der Canon zu Nicæa beschleust ) zum pfand der Heiligs-  
gung / vnd bleibe dennoch die Regel in Syngrammate  
Sueuico wahr: Quod edimus, intrat ventrem: quod  
credimus, intrat mentem: Das ist/ Was der eusserlis-  
che Mund empfehet / das bekömpft der Leib. Was ab-  
ber der Glaub empfehet/ das bekömpft die Seel.

Gegentheil aber mag sich fürsehen ( wir meinens  
erwlich vnd gut / ob sie es gleich nicht achten ) das sie  
nicht selbs aus dem Leib Christi eine Nahrung fürn alten  
Adam tichten / dieweil ja in den Gottlosen / die gleich-  
wol/ ihrer meinung nach / den Leib Christi wesentlich  
durch ihren Mund zu sich bekommen/ kein Glaub/ noch  
Bekehrung ist/ sondern nichts denn der alte Adam in ih-  
nen herrschet.

Zum vierten / das von den Alten Vätern Brot  
vnd Wein im heiligen Abendmal werden der Leib vnd  
das Blut das H E R R N Sacramentsweise genent /  
muss ihnen eine blosser Caluinische deutley sein / da sie  
doch im andern Blat hernach / den Papst Nicolaum  
wider ihr Gewissen zu entschuldigen / die Regel aus Lus-  
thero anziehen: Was man dem Brot thut / wird recht  
vnd wol dem Leib Christi zugeeignet/ vmb der Sacra-  
mentlichen einigkeit willen. Wenn man bey dieser  
Regel blieb/ so were schon fried. Denn diß Brot ist  
freylich der Leib Christi/ Sacramentsweise / aber nicht  
allere

Pag. 181.

Pag. 124.

Tom. 3. Ien.

Germ. pag.

130.

allerdinge/ wie die Taube der Heilige Geist / oder die  
 Flamme der Engel ist. Vnd ist niemand aus den vns-  
 fern zu oberweisen / das er vnionem Sacramentalem  
 nur per modum significatiuum, als eine ledige deutes-  
 ley / oder bloße verwechslung der Namen jemals ver-  
 standen / noch erkleret hab. Viel weniger wolten wirs  
 billigen/ wenn sie jemand oberweisen könten/das er ina-  
 nia signa & nomina pro rebus, Das ist/eitel Brot vnd  
 Wein / vnd nichts mehr/ im heiligen Abendmal statu-  
 irte. Wie Gegentheil allhie von denen / aus haß also Pag. 186  
 genanten Calvinisten/ohne beweiß fabulirt vnd tichtet,  
 Da doch dem Christlichen Leser hiebey nicht vnbillig  
 nachzudencken befohlen/weil Papst Nicolaus/welchem  
 von Gegentheil/ in entschuldigung Lutheri / beyfall ge-  
 geben wird/im grund nichts anders / denn die ertichte  
 Transubstantiation / welche der Abgöttischen Mess-  
 vnd artolatriæ, darauff der ganze cultus des abgötti-  
 schen gewels Maazim bestchet/zu vertheidigen gemeint  
 hat / darob so viel tausent heiliger Mörderer ( als der  
 rechten Miterben des Testaments Christi / mit nichten  
 für Judam / Hannam/ Caipham / Pilatum / noch jres  
 gleichen gestiffet) Blut vergossen ist / ob nicht Gegen-  
 theil sich eben hienit alles desselben gewels / vnd vns-  
 schuldigen Bluts in der that schuldig mache? Item /  
 was für eine Communion wird durch Papsts Nicolai  
 meinung bestetigt / weil die Päpstliche Schul Theolo-  
 gen auch das ungeziefer / als Meuß / Ratten/oder ander  
 vnrein gewürm / sampt dem vnuerminstigen Vieh/als  
 Esel / Kühe/ Schen/etc. für jre Taffelsbrüder/ Tisch-  
 gesellen / oder Communicanten halten/ vnd dauon dis-  
 putiren /

Für solch vns-  
 gezeifer der  
 Gottlosen  
 hat der Herr  
 kein Sacra-  
 ment noch  
 Testament  
 verordnet.

Impedit ira  
animum, ne  
possit cerne-  
re verum.

putiren / das vmb der Transubstantiation willen / sie  
auch vom wesentlichen Leib Christi / welchs doch nicht  
allein dem Liecht der Gnaden / sondern auch dem Liecht  
der Natur zu wider / vnd abscheulich zu hören ist / nas-  
gen vnd geniessen? Gott gebt ihnen zu erkennen / daß vor-  
zorn sie ist nicht wissen / was sie thun / schreiben / oder  
reden.

Zum fünfften / das der Patrum dicta, derer etliche  
vom Gegentheil dieses orts angezogen werden / vnser  
meinung nicht zu wider sein / beweisen wir mit den nach-  
folgenden / welche jene erklären.

*Origenes in Matthæum, cap. 15.*

Verbum factum est ca-  
ro, verusq; cibus: quem  
qui comederit, omnino  
viuet in æternum: quem  
NVLVS MALVS PO-  
TEST edere.

Das wort ist Fleisch wor-  
den / vnd ein warhafftige  
Speiß. Wer dieselbige  
isset / bekömpt eigentlich dz  
ewige Leben. Darumb kan  
sie kein Gottloser verdamm-  
ter essen.

*Cyprianus in sermone de Cæna.*

NVLVS ei commu-  
nicat, quem Israelitici no-  
minis generositas non cõ-  
mendat.

Keiner empfehet die war-  
hafftige gemeinschafft des  
Leibs Christi / der nicht ein  
rechter Gottseliger Israe-  
lite / oder Befertter / Gleubiger / Edeler Christ heist vnd  
ist.

*Hiero-*



*Hieronymus in Iesaiam, cap. 66.*

Omnes voluptatis ma-  
gis amatores, quàm Dei,  
**NON COMEDVNT**  
**CARNEM IESV.**

Alle / so der weltlichen  
lust mehr/denn Gott zuges  
than sind / essen nicht das  
Fleisch Christi Jesu.

*Idem in Ieremiam, cap. 22.*

Hæretici non come-  
dunt carnem IESV, cuius  
caro cibus **CREDEN-**  
**TIVM** est.

Die Ketzler essen nicht  
das Fleisch Jesu / welches  
ein Speiß ist der Gläubig  
gen.

*Augustinus, de ciuit. Dei, lib. 21. cap. 25.*

Qui in Christo non ma-  
net, non dicat, aut existi-  
met, se manducare corp<sup>o</sup>  
Christi; quia non est de  
eius corpore.

Wer nicht in Christo  
bleibe / der sol weder sagen /  
noch gedenccken / das er den  
leib Christi esse / denn er ist  
nicht von seinem Leibe.

*Idem, lib. 4. de Trinit.*

Qui discordat à Christo,  
non manducat carnem e-  
ius, nec bibit eius sangui-  
nem; etsi tantæ rei Sacra-  
mentum ad iudicium suæ  
perdi-

Wer nicht mit Christo  
einig ist / der isset weder sein  
Fleisch / noch trincket sein  
Blut: ob er gleich eines so  
thewren schazes Sacra-  
ment

perditionis quotidie accipit.

ment zum gericht seiner verdammis teglich empfehet.

*Idem, tractat. 26. in Iohan.*

Qui non manet in Christo, & in quo non manet Christus, procul dubio nec manducat spiritualiter carnem eius, nec bibit eius sanguinem: licet carnaliter & visibiliter premat dentibus Sacramentum corporis & sanguinis Christi: Sed magis tantæ rei Sacramentum ad iudicium sibi manducat & bibit.

Wer nicht in Christo bleibet / vnd in welchem Christus selbs nicht bleibt / derselbige on allen zweiffeln isset weder Geistlich sein Fleisch / noch trincket sein Blut / ob er gleich das Sacrament des Leibs vñ bluts Christi fleischlich vnd sichtbarlich mit den zeenen zusrücket / sondern eines so thewrē schazes Sacramēt isset vnd trincket er ihm viel mehr zum Gerichte.

*Rabanus Maurus, lib. 1. de instit.  
Clericorum, cap. 31.*

Mensa Dominica quibusdam cedit ad vitam, quibusdam ad exitium. Res verò ipsa omni homini ad vitam, nulli ad exitium.

Der Tisch des HErrn gereicht etlichen zum leben / etlichen zum verderben. Der Schatz aber selbs gereicht einem jeden Menschen

um. Quicumq; enim eius particeps fuerit, idem Christo capiti membrum associatus erit in regno coelesti. Quia aliud est Sacramentum, aliud vis Sacramenti. Sacramentum enim in alimentum corporis redigitur: Virtute autem Sacramenti æternæ vitæ dignitas acquiritur. In Sacramento fideles quique communicantes pactum societatis & pacis ineunt: In virtute verò Sacramenti omnia membra capiti suo coniuncta & coadunata, in æterna claritate gaudent.

schen zum leben / vnd gar keinem zum verderben. Denn wer des schakes ge- neust / der wird dem HERN Christo / als ein warhafftig glied dem Heupt / einwo- lebt im Himmelreich. Denn ein ander ding ist das Sa- crament / ein anders die Krafft des Sacraments. Sintemal das Sacramēt kömpt zur speise des leibs. Aber durch die krafft des Sacraments erlangt man die würdigkeit des ewigen Lebens. Durchs Sacra- ment machen alle gleubige Communicanten / als tische- genossen / mit einander ein verbündniß der Christliche Gemeinschafft oder Ges- sellschafft / vnd des Friedes: Aber durch die krafft des Sacraments werden alle warhafftige Glieder / so mit irem Heupt verknüpffte vnd vereinigt sind / in der ewigen Herrligkeit sich zu freuen haben.

Aus diesen zeugnissen der Heiligen Väter ist of- senbar / das die alte Rechtgleubige Kirche von keinem mündlichen essen oder trincken des wesentlichen Leibs vnd Bluts Christi gelehret / Sondern des HERN  
 B Brot /

Brot / vnd des HErrn Kelch / Sacrament des Leibs  
 vnd Bluts Christi genennet haben. Daher auch Augu-  
 stinus vnterscheidet ( inter panem Domini, & panem  
 DOMINVM ) zwischen des HERRN Brot / vnd  
 dem Brot / welchs der HERR selbs ist. Davon all-  
 hie weileufftiger zu handeln / wir für vnnötig achten.  
 Der Spruch Augustini lautet also: Tractat. 59. in  
 Iohan: Apostoli manducabant panem Dominum:  
 Iudas verò panem Domini contra Dominum. Illi  
 vitam, iste poenam. Qui enim manducat indigne  
 ( vt Apostolus ait ) iudicium sibi manducat. Das ist/  
 Die Jünger assen das Brot / welchs der HERR selbs  
 ist. Judas aber ( an welchem doch etliche zweiffeln / ob  
 er des HErrn Abendmals erwartete hab ) esse des HErrn  
 Brot wider den HErrn. Jene empfingen das le-  
 ben / dieser aber straffe. Denn wer vnwürdig isset ( sprichet  
 der Apostel ) der isset ihm selbs das Gericht.

Pag. 191.

Zum Sechsten / Wie was Gewissen schreyhen  
 sie vns für Spötter vnd verächter Christi aus / vnd ge-  
 ben für / das in etlichen ( wie ihre wort lauten ) Caluinis-  
 schen Kirchen ( die sie doch nicht specificiren / weil sie /  
 zweiffels ohne / keine mit Namen specificiren können )  
 werden breite Pladen auff den Tisch gelegt / darein ab-  
 getruckt seyen etlicher grossen Herrn Wassen ( sol viel-  
 leicht Wapen heissen ) in welchen Lewen / vnd andere  
 Thier zu sehen seyen / etc. Was gibt solchs den Kir-  
 chen im Fürstenthumb Anhalt zuschaffen? Vnd wer  
 weiß / ob sichs auch anderswo also möchete befinden?  
 Denn Sirach spricht / man tichte auch offte viel auff an-  
 der

Sira. 19. v. 15.

der Leute. Wie denn diß nichts anders / denn ein fals-  
 cher vnuersehempfe geticht ist / da sie ferner schreiben / das Pag. 200  
 Caluinische Brodbrechen (also nennen sie des HERN  
 Christi heilsame eigene Stifftung) sey ein sonderlich ge-  
 prenge / darin der Sacramentirische Priester einen  
 ganzen Kuchen / oder Semmel empor hebt / auff das  
 es die Leute sehen können / etc. Item / D. Luther hab Pag. 198  
 zu Wittenberg nicht angeordnet / das man einen hül-  
 kern Tisch in die Kirche bringen / vnd Bencke herumb  
 setzen solle / etc. Welchs eitel Caluinische kindische pö-  
 sein seyen / vnd bey den Leuten nur aberglaubische leicht-  
 fertige gedancken stifften / etc. Bissher ihre wort.  
 An welchem Ort wird aber die Communion im  
 Fürstenthumb Anhalt also gehalten? Gegentheil hat  
 ja so viel Tagereiß nicht dahin / sichs zuvor gewiß zu er-  
 kundigen / nach dem Spruch des HERN: Veni & Ioh. 1, v. 39  
 vide: Kompt vnd sehet. Weil sichs aber viel anders  
 helt / vnd sie nichts desto weniger dem vnberichten Volck  
 solche Fabel fürswaren / sol mans denn kein falsch  
 zeugniß nennen? Aber / Gott lob / viel gutherzige Leute  
 kommen von frembden orten fast teglich zu vns / welche  
 nach dem sie / was man allhie lehret / mit ihren Ohren  
 angehört / vnd wie man die Communion helt / mit iren  
 Augen angesehen / hernach freywillig bekant / ihre Pres-  
 diger beschuldigten vns (die man für Caluinisten auß-  
 schreyhe) mit vnwarheit / sie wollen ihnen vorthin so  
 leichtlich nicht mehr glauben. Diß ist der Fabeltichter  
 lohn / welchs wir Gegentheil nicht gönnen. Aber rechte Ps. 94, v. 15.  
 mus doch rechte bleiben / vnd dem werden alle fromme  
 Herzen zusallen.

G ij

Zum

Pag. 208.

Zum Siebenden / die Allenthalbgegenwertig-  
keit des Leibs Christi (sonst die Ubiquitet genant / von  
welchem wort sie nicht gern hören wollen / vnd behalten  
doch den verstande) glossiren sie / vnd sagen / Es sey alles  
(wie ihr Concordibuch fürgibt) voll Christus / auch  
nach der Menschheit / nicht aber de modo praesentiae es-  
sentiali, sed personali gemeinet. Dis kan nicht ehe  
bestehen / sie beweisen denn zuvor / das die Persönliche  
vereinigung des ewigen Worts mit der angenommenen  
Menschlichen Natur / dem Leib ein ander essenz oder  
wesen gegeben / wie Eutyches getichtet. Dawider aber  
im Synodo Chalcedonensi aus Gottes wort viel an-  
ders decretirt vnd beschlossen ist worden. Denn in der  
persönlichen vereinigung / vnd demnach in modo praes-  
entiae personali, der modus praesentiae essentialis an  
keiner Natur im geringsten ist geendert / sondern einer  
jeden Natur / so wol der Menschlichen / als der Göttli-  
chen / ihr wesentliche eigenschafft / vnd essendi modus  
viel mehr vnuermischt / vnuerendert / vngetrent / vnge-  
mengt / vnabgesondert / vnd ganz rein ist erhalten wor-  
den. Wer anders helt / glaubt / oder lehrt / der kan sich  
des Eutychis Schwermerey in warheit nicht entbre-  
chen / noch entschuldigen.

Pag. 214.

Zum Achten / der Spruch Augustini / in vnser  
Ablehnungs Schrifte / pag. 236. aus dem Geistlichen  
Recht / cap. 37. dist. 2. de consecr. citire: Muß sich  
von ihnen / als eine bestetigung der Bepstlichen Meß /  
darin doch der Kelch vnaußgetheilet bleibt / verwerffen  
lassen. Der Christliche Leser bedencke die wort / wie sie  
lauten: Dum sanguis de calice in ora fidelium fundi-  
tur,

tur, quid aliud, quàm (Dominici) sanguinis de late-  
 re effusio designatur? Das ist / wenn das Blut (denn  
 also wird der Wein/nach art der Sacramenten/im heis-  
 ligen Abendmal genennt) in der Gleubigen Munde aus  
 dem Kelch gegossen wird/ was bedeuets anders/denn die  
 vergießung des Bluts Christi aus seiner seiten? Hat  
 Augustinus mit diesem Spruch die Bebstische Weß be-  
 stetiget / so bekennen wir vnsern vnuerstand hiemit of-  
 fentlich. Denn wir könnens aus den Worten nicht mer-  
 cken/noch schliessen. Eine frembde opinion aber dies-  
 sem Christlichen / fürtrefflichen / vnd woluerdientem  
 Lehrer anzutichten/ tragen wir billig bedencken.

Zum Neunten/ geben sie für / im Abendmal sey  
 die Frage/wo der Leib Christi sey. Denn es sey vmb  
 die Gegenwart des Leibs Christi zu thun. Gleich als  
 wer praesentia Sacramentalis vnd localis ein ding.  
 Warumb spricht denn der HERR nicht / Sihe DA/  
 sondern DAS ist mein Leib? Item/Er spricht nicht /  
 Suchet meinen Leib im Brot / oder vnter dem Brot /  
 sondern das Brot(welchs/nach des Apostels erklerung/  
 die Gemeinschaft ist des Leibs Christi) heisset vns der  
 HERR essen zu seinem gedechtniß. Denn der alte  
 Spruch muß fest bleiben: In caelo localiter, in coena  
 Sacramentaliter. So wird man auch praesentiam Sa-  
 cramentalem oder mysticam in Schulen aus dem præ-  
 dicamento Relationis mit keinem grund ausschliessen  
 können.

Zum Zehenden/ weil wir vns zu der Augspurgis-  
 schen Confession / nicht aber nach erklerung ihres Cons-

cordibuchs / darinn der Hauptartikel von den beyden  
 Naturen in Christo / vnd derselben persönlichen verei-  
 nigung / durch aus / vnd im grund verfelscht / son-  
 dern im rechten vnvorfelschten Schriffmessigen  
 verstand / mit allen Rechtglaubigen einhelliglich  
 bekennen / müssen wir von ihnen für vneheithaffig der  
 Stende des Religionsfriede außgeschriehen werden.

Pag. 216. 218.

219.

Denn bey den worten (in Schriffmessigem verstande)  
 sey ein verstockte Büberen. Das lassen wir alle / der  
 warhafftigen Religion verstendige Liebhaber / wie sein  
 es ihnen anstehe / obs ihnen gebühre / vnd wie recht sie  
 daran thun / vnd obs nicht finaliter zu einer Friedhessig-  
 gen Auffwieglung / wo nicht gemeine / jedoch / wo es  
 Gott nicht aus Gnaden hindere / reichen möchte /  
 oder könnte / aus der heiligen Schrifft erkennen vnd ver-  
 theilen.

Pag. 223. 224

Zum Fiffsten / das sie Christi Leib / weil er im Alten  
 Testament noch vnerschaffen / Nihil Negative  
 nennen / ist ein sehr kühne rede / da sie der vernunfft bil-  
 lig nicht zu viel nachhengen solten / Diewart GOTTes  
 wort im wege stehet. Sintemal der Herr selbs spricht

Ioh. 2. v. 56.

Abraham ward fro / das er meinen Tag sehen solt / vnd  
 er sahe ihn (freylich nicht mit fleischlichen augen / son-  
 dern mit den augen des Geists / das ist / mit dem Glau-  
 ben im Herzen) vnd frewet sich.

Apoc. 13. v. 8.

Item / Das Lamb  
 ist erwürget von anfang der welt. Item / Jesus Chris-

Heb. 13. v. 8.

1. Cor. 10. v.

14.

stus (spricht der Apostel) Gestern / vnd Heute / vnd ders-  
 selbige auch in Ewigkeit. So haben auch die Väter  
 alle einerley Geistliche Speise gessen / vnd einerley geist-  
 lichen Trank (das kan nicht sein / noch heißen: Nihil  
 nega-



(negative, das ist / ganz vnd gar / aller ding durch aus  
 Nichts) getruncken. Sie truncken aber von dem  
 Geistlichen Fels / der mit folgete / welcher war Christus.  
 Wie nu alle / die vor vnsern augen todt / vnd verwesen  
 sind / vnd also vor der blossen vernunfft Nihil nega-  
 tive scheinen. / Dem HERRN gleichwol leben / des  
 Augen vns auch sahen / da wir noch vnberitet waren /  
 Also fasset der Glaub die verheissung vmb des Schakes  
 willen / vnd ist gleich einem Ring / der ein edle Perle in  
 tregt. Denn der Glaub im Herzen / vnd also das  
 Herz durch den Glauben / nicht die blossen wort in der  
 Verheissung / sondern den Schak selbs ergreiffe / vnd  
 sich daran helt / Sonst könte der Glaube in warheit nie  
 also beschrieben werden / das er sey ein gewisse zuuersicht  
 (hypostasis, das ist / gleichsam ein gegenwertige selbs-  
 ständige präsentation oder darstellung) des / das man  
 hoffet / vnd nicht zweiffeln an dem / das man nicht sie-  
 het. Denn was vor vnser vernunfft nichts scheint /  
 das ist gleichwol etwas vor Gott / so fern Ers beschlossen  
 zu seiner zeit darzustellen / vnd zu ruffen dem / das nicht  
 ist / das es sey. Sonst blieds vnser halben ewiglich  
 nichts vnd dahinden. Darumb wolten wir gern / das  
 man sich in solchen phrasibus messigte. Denn es schei-  
 net sonst / als straffe man den Geist Gottes lügen / wel-  
 ches wir doch hiemit niemand wollen zugemessen / viel  
 weniger beschuldiget haben.

Zum Zwölfften / Das sie aber fürgeben / wenn  
 man die wort Christi / in der einsetzung des heiligen A-  
 bendmals / nach art der Siegel / vnd aller Sacrament  
 erklere /

Luc. 20. v. 32.

Ps. 139. v. 16.

Hebr. 11. v. 7.

Rom. 4. v. 17

Pag. 225.

erklere / das sey ein Teuffliche Bosheit. Dis ist so  
grob / das sichs selbs gnugsam widerlegt.

Pag. 229.

Zum Dreyzehenden / Sie bekennen selbs / das des  
Herrn Christi Fleisch sey des Sohns Gottes Fleisch.  
So muß ja freylich vnwidersprechlich folgen / das es  
des ewigen Worts / welchs ist das Leben wesentlich / krafftig / vnd wirckentlich / eigen Fleisch sey / welchs für der  
welt Sünde / zur bezahlung des Lebens / dahin in den  
Todt gegeben ist. Diweil denn die Gottlosen solches  
Fleische wesentlich / mit ihrem Munde / wiewol (nach  
Gegentheils geticht vnd wahn) vnempfindlich vn̄ vbera  
natürlich / dazu in einem wegflüchtigen / vngewissen / vers  
schwindlichen Moment / oder Augenblick / jedoch im  
wesen / warhafftig / in der that / vnd im werck empfahen /  
vnd desselben also mündlich theilhaftig werden / aber  
ohne die lebendigmachende krafft / wie bleibt denn / nach  
diesem / ob wol nicht groben (denn das wil Gegeneheil  
nicht gestehen) jedoch subtilen Capernaitischem verstand  
vnterteilt / vnd von der Person des ewigen Worts vnter  
trennt? Oder / gleuben sie hiemit nicht selbs (welchs sie  
doch denen / aus has also von ihnen genanten / Caluinis  
ten / felschlich zuschreiben) von Christi Leib / mehr  
nichts / als von eines andern / gemeinen / vnd blossen  
Menschen Leib? Sincemal ohne die lebendigmachende  
krafft es ja nicht mehr des ewigen worts eigen Fleisch ist /  
noch bleibe / sondern durch des wesens / vnd lebendige  
machender krafft zereheilung / oder absönderung / vnd  
von einander reißung (wie auch hiebitor angedeutet) eis  
nes gemeinen Menschen Fleisch wird / da kein nutz noch  
krafft dabey ist zum ewigen Leben. Gegeneheil winde  
sich

sich allhie auff welche ecken es wil/ So muß es entweder die ertichte oralem manducationem, das nemlich der vngleubige Judas/mie seinen Gottlosen genossen / den Leib Christi mit dem leiblichen Munde wesentlich empfahe / fallen lassen/oder es selet in den eilfften Anathematilum Cyrilli, vnd hat sich also vber die Anhaltischen keiner verdammung zu beklagen / sondern mag mit dem Ephesico Concilio wider Nestorium, vnd demnach mit der gangen Rechtglaubigen Kirchen/die es noch hentiges Tags / so weit sich die Christenheit erstreckt / mit demselbigen helt / außführen. Denn es ist ein vergebliche vnbeweisliche Auflage / das jemand von den Anhaltischen gerichtet/noch verdammet werde/ sondern wir führen / neben der bewerten Symbolen / vnd darauff erfolgten Decreten / die ernstliche Biblische Sprüche.

Vide Cyrillū  
ad Euoptiū  
Episcopum,  
in defensione  
anathe-  
matismi vñ  
decimi.

Sellet nu jemand in derselben Anathematismos, der mag ihm entweder ein eigene Bibel tichten/ vnd die allgemeine Synodische Decret / mit der Christlichen Keyser autoritet in codice, de summa Trinitate, &c. confirmirt vnd bestetigt / abrogiren (welchs ihm vnmöglich) oder eines bessern (welches denn nicht allein der negste Raht / sondern auch der beste weg were) besinnen / nemlich der warheit nicht beharrlich zu widersprechen. Denn es stehet geschrieben: Ich bin Jesus / den du verfolgest/es wird dir schwer werden/ wider den Stachel zu lecken.

A. A. 9. v. 5.

Zum vierzehenden / Sie gestehen/ das man Gott nicht abmahlen sol ( wie es denn auch ein vnmöglich werck

Pag. 250.

H

werck

wereck ist) jedoch weil er sich dem Daniel / vnd andern  
hab offenbaret / könn es wol geschehen. Heist denn  
dieses nicht seiner eigen rede widersprechen? Oder/wenß  
recht were / wer hetts besser bestellen/ vnd zu wereck rich-  
ten können/ denn Daniel selbs / welchem das Gesichte  
am besten bekant/ vnd mangelt ihm weder an kunstreis-  
chen Meistern / noch ansehen / vnd vermögen/ die sacht  
ins wereck zu richtens?

Man redet  
nicht de erro-  
re artis. pin-  
gendi, son-  
dern de præi-  
udicio aduer-  
sus proximū.  
Dess es heist,  
Richtet nit/  
verdampft  
nicht. Item/  
was du nicht  
wilt/das man  
an dir hat/  
damit ver-  
schon auch  
deines nehet-  
sten.  
Pag. 122.

Hiebey man Gegentheil (jedoch nur in gemein /  
ohne jemandes beschuldigung/ oder verkleinerung) wol  
meinende nochmals zu bedencken gibt / wenn man die  
Communion vnter den Namen der zwölff Apostel ab-  
mahlet / vnd einem bekanten Contrasen die Person Zus-  
chreibet / die andern (auch vnter bekanten Con-  
trasen) sind Johannes / Andreas / Jacobus / ja  
Christus der Herr selbs / etc. ob diß nicht sey ein am-  
bitio, vnd jens falsum testimonium, oder præiudici-  
um aduersus proximum; vnd demnach ein eingriff wi-  
der Gottes Gericht / welchs sich doch vnter Christen  
(geschweige Lehrern) mit nichten gebüret.

Sie schreiben auch / das bey ihnen keine Götzenbilder  
seyen (Solchs hören wir gern) vnd bekennen doch /  
das auch das Bilde Jesu / Item Petri vnd Pauli / etc.  
von den ihrigen werden noch Götzen genent. Es sol  
aber nichts auff sich haben.

Das lassen wir auff Gegentheils Gewissen vor  
Gott zuverantworten beruhen/ vnd bitten den Christ-  
lichen Leser / Er wolle hierüber D. Luthers Biblische  
Vorrede



Marc. 13. v.  
14.

Ornat in der Kirchen sonst nirgend/ denn vorm Altar/  
da ein Taffel / mit so viel Bildern vnd Götzen besetzt /  
celebrirt vnd gehandelt / daselbs felleet man auff die Knie  
vnd betet vor den Götzenbildern / vnd dancket GOTT.  
Drumb ist eigentlich dieser ort heiliger / denn andere /  
vnd allhie vor den Bildern / ist das Gebet kreffziger /  
wird auch ehe erhöret denn sonst. Sihe / also kömte  
der GOTT / vnd schleicht sich heimlich ein / ehe mans recht  
innen wird / oder meinet / in der einfeltigen Herzen / vnd  
setzt sich an die heilige Stede im Herzen / da ihm eben  
so wenig / als auff des HERRN Tische / zu stehen ge-  
bürt. Dieser Sünde sol sich niemand an seinem  
schwachen Nehesten wissentlich theilhafftig machen.  
Vnd bestehet wider solch Ergerniß die alte Christliche  
Regel / aus dem 115. vnd 135. Psalm / noch fest: Quae  
habere non licet, nec facere licet. Was Gott nicht  
wil / das mans thun / noch haben sol / das wil er viel we-  
niger / das mans machen / geschweige vertheidigen / oder  
bementeln sol. So ist der Spruch des Gottseligen  
Kaysers Caroli Magni, lib. 4. capite 1. contra syno-  
dum de imaginibus, in historia Eccles. Magdeburg.  
centur. 8. cap. 9. in refutatione obiectionis Iconola-  
trarum 18. pag. 646. Fürwar sehr denckwürdig: Procul  
dubio mentiri, mendaciumque sequi, vitium est.  
Vnde cum dicit quis, picturam Christum esse, Dei  
Filius, mentitur; & cum mentitur, perperam agit;  
& cum perperam agit, peccat. Cum igitur pictu-  
ram dicit esse Christum, Dei Filius, peccat. Non  
solum peccat, sed etiam insaniens lcelestè agit.

Das ist:

Liegen/

Liegen/ vnd der Lügen anhangen/ oder folgen / ist ohn  
 allen zweiffel ein groß laster. So nu jemand sprichet /  
 diß Gemeldt/oder Bild ist Christus / der Sohn Got-  
 tes / derselbige leugnet / vnd dieweil er leugnet / so thut er  
 vnrecht vnd sündigt. Derwegen auch / der da von ei-  
 nem Bilde sprichet / es sey Christus / der Sohn Gottes /  
 begehet eine Sünde: Ja nicht allein eine Sünde / son-  
 dern auch eine vnfinnigkeit / vnd Bubenstück. Bis-  
 her Caroli Magni, des hochberümbten / Christlichen  
 Gottseligen Keisers eigene wort / Damit er seine / vnd  
 aller dazumal in Synodo Francofurtensi, im Jahr  
 Christi 794. aus Franckreich/Italien/vnd Germani-  
 en/ versamleten Theologen / einhellige meinung deut-  
 lich erklet / das man nemlich das Bild Jesu / des  
 Sohns Gottes / nicht allein vnangebetet lassen / son-  
 dern auch nicht also nennen / oder heissen / Ja / wie er  
 bey der 45. obiection / mit dem Exempel Epiphanijs,  
 fol. 654. klar beweist / nicht haben noch dulden sol.

Freyllich solte man die einfeltige Jugend/ vnd das  
 vnberichte Volck viel billiger hievon abhalten / vnd mit  
 dem Apostel sagen: Fugite simulacra: Kindlein/ hütet  
 euch für den Abgöttern. Ioh. 5. v. vlt.

Hiebey geruhe der Christliche Leser auch dieser  
 erinnerung in der Furcht Gottes nachzudencken / das  
 zwar vom Gegeneheil fürgegeben wird/ es geschehe ohn  
 alle gefahr / vnd hab nichts auff sich/ wie hoch vnd ehr-  
 lich die Götzenbilder ( denn von diesen ist der streit ) so  
 wol im gemeinen Bethaus / als sonsten / an die zierlich-  
 ste örter gesetzt/ oder empor gehalten vnd erhöhet wer-  
 den.

H iij

Denn.

Der Christli-  
 che Leser  
 wolle diesen  
 Spruch mit  
 fleiß beherzi-  
 gen.

Pag. 159.

Denn es geschehe nur / damit sie vor bösen Bü-  
ben / vnd fürwitzigen Jungen Leuten (weil sie sich/ver-  
stehe / als stumme/ Taube/ Blinde/ vnd Lahme) selbs  
nicht schützen/ noch vertheidigen können / desto sicherer  
seyen/ das ist/ verwahret/ vnd vnuerlest bleiben / vnd  
auch (wie sie dazu sehen) besser beschawet werden mü-  
gen. Aber der fürtreffliche Lehrer Augustinus / der  
ja dieser Hochwichtigen Sachen auch hat nachgedacht/  
widerspricht/ vnd warnet eben hiesür/ wie folget:

*Augustinus Epist. 49.*

*Cum his sedibus locan-  
tur honorabili sublimita-  
te, vt à precantibus atq;  
immolantibus attendan-  
tur, ipsa similitudine ani-  
matorum membrorum  
atque sensuum, quanuis  
sensu & anima careant, af-  
ficiunt infirmos animos,  
vt viuere ac spirare vide-  
antur.*

weder Sinne / noch Leben / oder einige Seel haben)  
Gestalt vnd gleichheit/der einfältigen herzen/das sie das  
für geachtet werden/ als hetten sie einen lebendigen A-  
them / verstand / vnd Seel in sich.

Wenn man die Bilden  
an die zierlichste örter setzt /  
oder empor hebt / vnd so  
hoch erhöhet / das sie von  
denen / die da beten / oder  
opffern (wie denn der Chris-  
ten Gebet auch heutigs  
tags vnter die Dancopffer  
gehört) angeschawet wer-  
den / so bewegen sie / durch  
fhrer/als lebendigen Glied-  
er/vnd sinen (ob sie gleich

*Idem,*



## Idem, in Psalm. 113.

Plus valent simulacra  
ad incuruandam infelicē  
animam, quòd os, ocu-  
los, aures, pedes habent:  
quàm ad corrigendam,  
quòd non loquuntur, ne-  
que vident, neque audi-  
unt, neque ambulant.

Die Götzenbilder sind  
viel mechtiger/ die Arme  
Menschliche Seel vnter  
sich zu biegen / dieweil sie  
Mund / Augen / Ohren /  
Füße haben / denn sie zu  
bessern damit / das sie we-  
der reden/ noch sehen/ noch  
hören/ noch gehen.

Darumb so bleiben wir billig bey dem Buchstas-  
ben/ Du solt auch DAFÜR nicht anbeten: Vnd ne-  
men die Erklerung aus dem Spruch Pauli/ Meidet als  
len bösen schein. Item/ Seid nicht ergerlich / weder  
den Jüden/ noch den Griechen/ noch der Gemeine Got-  
tes. Denn weil Gott an allen Götzenbildern einen  
Grewel hat/ So wils vns/ die wir Gott vber alles fürch-  
ten vnd lieben sollen/ vbel anstehen / vnd keins wegs ges-  
ziemen/ solch Grewelwerck mit vergeblichen Feigenblets-  
tern so nichtiger distinction / die in Gottes wort keinen  
grund hat / mit den Abergleubischen Mönchen im  
Babsthum/ zu beschönen.

Zum Sechzehenden/ in dem Büchlein Heinrich  
Sturmijs ist nichts / das nicht in D. Luthers Büchlein/  
welchs er für sein bestes gehalten hat / De seruo arbi-  
trio, begriffen/ vnd in seiner Biblischen teutschen Vor-  
rede vber die Epistel an die Römer fürzlich widerholet

1. Theff. 5.

v. 22.

1. Cor. 10. v.

32.

Pag. 253.

vnd

vnd bekrefftiget ist. Verwerffen sie nu jens/ so müssen sie dieses auch verwerffen. Darauff sie sich/ als bestensdige eiferige Lucheraner zu besinnen haben.

Pag. 253-254.

Zum Siebengehenden/ ist's denn nicht hoch zu beklagen / das diese neue Theologische Facultet zu Wittenberg stracks streitet / vnd für recht erhalten wil/ der Himmel / darein Christus gefahren/ sey kein gewisser Ort. In der Bibel stehe nichts dauon geschriben/sondern die Schrift erklere die Himmelfahrt Christi non altitudine locorum, sed sublimitate honorum, &c. Ist den Christo dem HERRN selbs nicht mehr zu glauben/ da er zu seinen Jüngern in der Valet Predigt spricht? Vado, parate vobis LOCVM: Ich gehe hin / Sucht die Stedte (oder den Ort) zubereiten. Ja/ Redet denn der Apostel von keinem gewissen Ort / da er spricht: Suchet / was DRIBEN ist / DA Christus ist. Trachtet nach dem/das droben ist/nicht nach dem/ das auff Erden ist? Item / Unser Wandel ist IM HIMMEL / VON DANNEN (vande, ist das nicht Aduerbium loci? Frage die Schüler in quarta classe, sie werdens euch lehren) wir auch warten des Heylands Jesu Christi / des HERRN. Welcher vnsern nichtigen Leib verkleren wird/das er ehlich werde seinem verklerten Leibe/nach der wirkunge / das wie er kan auch alle ding ihm vnterthenig machen.

1. Reg. 8. v. 10

32. 34. 36. 39.

43. 45. 49.

57.

Zugeschweigen/ das der Himmel/als GOTTES Thron/in dem einigen achten Capitel des ersten Buchs der Könige/ zehennmal vom Erdboden auff's deutlichste/ so wol

so wol in der dritten bitte des Heiligen Gebets/ vnd  
 im 33. Psalm/ v. 14. Item/ Jes. 66. v. 1. Amos 9.  
 v. 6. Wie auch 1. Petri 3. v. 22. Item Hebr. 8. v. 1.  
 etc. vnterschieden wird. Aber wo zu ist's von nö-  
 ten/ hienon allhie viel wort zu machen? Ist Christus  
 mit seinem Leib in einem solchen Himmel/ der/ so  
 viel den Ort betrifft/ von der Erden nicht vnters-  
 chieden/ sondern allenthalben sey/ weil die Rechte  
 des Vaters allenthalben/ wo wollen denn wir blei-  
 ben/ die da bey Christo sein sollen/ Wo Er ist? Da-  
 der/ sind die wörlein des Euangelisten/ ja Christi  
 Jesu selbs (ὅπου, VBI) in der Grammatica zu  
 Wittenberg auch nicht mehr aduerbia Loci? Denn  
 so sprichet der HERR/ Volo, vt VBI sum ego, & Ioh. 17. v. 24  
 illi sint mecum: Vater/ich wil/das WD Ich bin/  
 auch die bey mir seyen/ die du mir gegeben hast.  
 Was zeihet sich doch Gegentheil/ der öffentlichen  
 warheit so freuentlich vnd beharrlich zu widerspres-  
 chen? Sonderlich die weil der Apostel so klar bezeugt  
 get/ Wenn Christus mit seinem Leib noch auff Er-  
 den/ vnd nicht im Himmel were/ so könt er nicht  
 Hoher Priester sein. Hebr. 8. v. 4

Zum Aechzehenden/ Sie werffen vns eine  
 Teuffelische Bosheit für/ das wir ihrem fürgeben  
 nicht bepflichten/da sie also schliessen: Pag 254. 278  
 279.

Die Rechte Gottes ist allenthalben gegenwer-  
 tig.

Christus ist nach seiner menschlichen Natur  
 zur Rechten Gottes erhaben.

I

Darumb

Darumb ist Christus auch nach seiner Menschlichen Natur allenthalben Gegenwertig.

Lieber fragt in den Trivial Schulen/ wie viel ein solcher Syllogismus Terminos habe. Vnd schemet man sich denn nicht schier einmal dieser kindischen Schulpößlein? Wie oft ist ihnen geantwortet worden / das man eben also schliessen könnte:

Die Rechte Gottes ist vnerschaffen / vnendlich / ewig.

Christus ist nach seiner Menschlichen Natur zur Rechten Gottes erhaben.

Darumb ist er auch nach seiner heiligen Menschheit vnerschaffen / vnendlich / ewig?

Also würde aber seine angenommene Natur alle verwantschafft mit vns verlieren. Wo blieb denn vnser trost?

Folget also eins so wenig / als das ander: Es beweise denn Gegentheil zuvor / das es ein ding sey / die Rechte Gottes selbs / vnd zur Rechten Gottes erhaben werden. Die Menschliche Natur aber ist nicht die Rechte Gottes selbs worden.

Derwegen wir es / mit allen Rechtgleubigen / billig bleiben lassen bey dem bewehrten Spruch des Alten heiligen Bischoffs vnd Merckers Vigilij, welchen die Heidnische Götzknecht / vmbis Jahr Christi 479. erwürget haben. Seine wort vnter andern lib. 4. wider Eutychem lauten also: *Vnus Dei Filius, idemq; hominis tactus filius, circumscriptur loco, per naturam carnis suae, & loco non*

non capitur, per naturam Diuinitatis suæ. Hæc  
est fides & confessio Catholica, quam Apostoli  
tradiderunt, Martyres roborauerunt, & fideles  
nunc vique eustodiunt.

Das ist /

Der einige Sohn Gottes / nach dem er auch des  
Menschen Sohn worden ist / wird mit raum vnd  
ort vmbgeschrieben / nach der Natur vnd eigenschafft  
seines Fleisches: Vnd wird mit keinem ort vmbges  
ben / noch begrieffen / nach der Natur vnd Eigens  
schafft seiner Gottheit. Dieses ist der allgemeine  
Christliche Glaub vnd Bekenntniß / so die Apostel  
geleret / die Märtyrer mit ihrem Blut bewehret / vnd  
die Rechtglaubigen / für vnd für / auch ist / einmü  
tiglich behalten. Bis her seine wort.

Vnd zwar der Christliche / gutherzige / vns  
parteyische / verstendige Leser / so fern er vnser vnd  
Gegentheils Schrifft (Gegentheil wolle nur die  
Anhängliche Schrifft bey den andern / wie ihre bey  
den vnsern / lassen vnuerbotten / frey durch passiren)  
mit einander conferiren / vnd beyde nach der Richt  
schnur des heiligen Göttlichen worts / welchs allein  
die warheit ist / mit fleiß erwegen vnd richten wird /  
bedarf keiner ferneren Anleitung mehr: Sondern  
wird aus dem werck selbs in der that befinden / das  
der Anhänger Gründe noch (Gott lob) unbeweglich  
vnd feste stehen. Derwegen wir auch allhie abbre  
chen / dem Gottfürchtigen Leser die zeit zu erspas  
ren. Vnd haben wir hiemit nur protestiren wols

I ij

len /

len / wider Gegentheils / fürwar vberheuffte Ca-  
lumnien vnd lesterung. Denn wie die Phariseen  
den HERRN Christum nur damit zu widerlegen/  
vnd dempffen gedachten/wenn sie ihn für einen Sa-  
mariter außrieffen / vnd gaben ihm schult / Er hette  
den Teuffel / etc. Also vom Gegentheil in wars-  
heit nichts / das in der Schrift bestand/oder grund  
haben könte/wider die Anhälter fürgebracht wor-  
den/ sondern mit lautern giftigen hönischen Spotts-  
worten vnd Lesterungen haben sich abermal / beyde  
Herrn vnd Knecht / Oberkeit / Politische Räte /  
Juristen / Theologen ( keines auch bey den Auß-  
ländischen Religionsverwanten Hohen Standes  
verschonet) durch die ganze welt außschreyhen/vnd  
dem Teuffel selbs vergleichen lassen müssen. Wie  
Zweiffel das nit denn des Teuffels Nahme etlich mal/ fast auff allen  
verdammend? Blettern / vnd also schier bey tausentmal / an stade  
der Heiligen Schrift / darauß billig der Beweis /  
wenns ihnen daran nicht gemangelt hette / solt ge-  
führt worden sein/ ist angezogen. Ob solchs der  
genanten neuen Theologischen Facultet zu Wit-  
teberg wol ansthe / vnd ob nicht dabey abzunemen/  
was für ein Geist sie treibe ( denn weß das hertz weill  
ist/gehet der Munde vber ) lassen wir andere vrtheis-  
len / vnd zweiffeln gar nicht / das die ganze löbliche  
Academia zu Witteberg/in den andern dreyen Fas-  
culteten der Hochgelarten Juristen / Medicorum.  
Philosophen/etc. die wir alle/ obwol an der Person  
vns unbekant / von hertzen lieben vnd ehren / an sol-  
cher vberhitzten vehemens vnd heffigkeit ( Gegen-  
theil.

Ioh. 8. v. 48.

Zweiffel das nit  
verdammend?Matth. 12. v.  
34.

theil mag sich derselben gleich rühmen / oder nicht) Die warheit  
 keinen gefallen tragen. Denn diß ist nicht der weg ligton leß  
 die warheit Göttlichen Worts vorzupflanzen. Son- sich nit durch  
 dern wendet allen ewern fleiß daran ( so spricht der Schwebes  
 Apostel ) vnd reichet dar in ewern Glauben Zu- schrifft vort  
 gend / vnd in der Tugend bescheidenheit / vnd pflanzen.  
 in der Bescheidenheit Messigkeit / vnd in der  
 Messigkeit Gedult / vnd in der Gedult Gott- 2. Petri. I. v. 5.  
 seligkeit / vnd in der Gottseligkeit Brüderliche Lie- 6.7.  
 be / vnd in der Brüderlichen Liebe gemeine Lieb.  
 Diese Regel hat der Heilige Geist selbs / so wol den  
 Wittenbergischen / als Anhaltischen Theologen /  
 Ja allen Christen in der ganzen welt / für geschrieben.  
 Vnd der Sohn Gottes wird an jenem Tag / in sei-  
 nem letzten Gerichte / darüber eifern. Denn da  
 wirds heißen / Redde rationem: Gib Rechenschaft /  
 was du geredt / geschrieben / gelert / oder gelestert hast.  
 Es were denn / das der Euangelist vergeblich / vnter  
 andern / auch diesen Spruch des HERRN / aus  
 seinem eignen Munde auffgezeichnet hette: Ich sage  
 euch aber / das die Menschen müssen Rechenschaft  
 geben am Jüngsten Gerichte / nicht allein was sie ge-  
 than / Sondern auch von einem jezlichen vnnützen  
 wort (merck's wol lieber Christlicher Leser / denn es  
 gilt hic nicht scherzens) das sie geredt haben. Aus  
 deinen Worten wirstu gerechtfertiget werden / vnd  
 aus deinen Worten wirstu verdampt werden. Matt.  
 12. v. 34. 37.

Hiebey lassen wirs nu / in Gottes Nahmen /  
 beruhen / vnd schicken den Benachbarten / vns so

J iij

vbel

Obelgewogenen Theologen / das sie uns nicht allest  
 dextram fraternitatis, sondern auch amicitiae hri-  
 stiana rund abschlagen / welehs wir dem Gerichte  
 Christi Jesu lassen befohlen sein / beschließlich / ne-  
 ben dem Summarischen Außzug ihres ganzen  
 Buchs / von 37. Bogen / hiemit ihre schöne / auß-  
 erlesene / Theologische Epitheta, damit sie uns  
 (mit was nüchtern Gewissen / mögen sie selbs be-  
 herzigen) abermal verehret haben / widerumb zu  
 Haus / vnd können uns der Unmenschlichen (viel  
 mehr aber vnchristlichen) bitterkeit nicht gnugsam  
 verwundern.

Wolten sie vnser / als von ihnen so gering-  
 schetzigen Diener des worts / nicht schonen / so sol-  
 ten sie doch vnser Gnedigen Hohen Oberkeit / oder  
 ja ihrer selbs / oder ihrer Hohen Christlichen Ober-  
 keit / für die wir (vngerühmt) mit vnsern lieben Zus-  
 hörern / so wol auch für alle Christliche Stände / vnd  
 sonderlich für das hochlöbliche Haupt des ganzen  
 Heiligen Reichs / nicht weniger / als für unsere  
 Christliche Hohe Landes Oberkeit / vnter derer  
 Schutz vnd schirm vns Gott / nach seiner ewigen  
 Prouidens / auß sonderlichen Gnaden verordnet  
 hat / den Allmechtigen bey allen vnsern Predigten /  
 von herren anruffen / vnd sind gewiß ( ob wol Ges-  
 gentheil / damit wir ja in keinem Stück vnuerhönet  
 bleiben / auch vnser Gebets spottet) das es nicht als  
 ler ding vnverhöret sey / verschonen. Denn weß ist  
 die grössste vnehre? Des / der da ohne vrsach schens-  
 det /



der / oder des / der wider G D T / Erbarkeit / vnd  
 Diecht sich schenden muß lassen? Wolan zu sei-  
 ner zeit ( spricht Assaph ) wird Gott  
 alles recht richten.

Pl. 75. v. 2.  
 Stabimus  
 hinc paul  
 post iudicis  
 ante tribu-  
 nal Vnius o-  
 mnes.

## Folgen die **S.** pitheta.

**S** bekennen zwar die Wittenbergischen  
 Theologen / das die Abschaffung der Bädstis-  
 schen Ceremonien an ihr selbst nicht vnrecht  
 oder ergerlich sey / wenn sie von reinen Lutherischen  
 Lehrern herrühre. Nichts desto weniger aber sey die  
 selbige / im Fürstenthumb Anhalt / an vnd für sich  
 selbs ein vnehrstlich vnd Gottlos werck / weil es von  
 unreinen Caluinischen Theologen vnd Politicis,  
 vmb Geldes willen / vnd wenig Menschen / so bald  
 dieselbige ins Land kommen / zu gefallen / fürgenom-  
 men worden.

Pl. 140. v. 4.  
 Sie schärfen  
 ihre zungen /  
 wie ein schlan-  
 ge / Otterus  
 gift ist vnter  
 iren Lippen /  
 Sela.  
 Rom. 3. v. 14  
 Ihr Mund  
 ist vol fluch:  
 es vnd bit-  
 terkett.

Beschuldigen demnach die Anhaltische Christ-  
 liche Hohe Oberkeit so wol / als derselben gehorsam-  
 me getrewe Diener vnd Vnterthanen.

Denn die Fürsten zu Anhalt ( schreiben sie )  
 seyen in G D T Es wort nicht recht vnterrichtet:  
 Erawen gar zu viel: Seyen in den Banden  
 des Irrthumbs vnd Finsternis gefangen:

Sir. 27. v. 8.  
 In der Rede  
 kennet man  
 den Wahn.  
 Socrat. Lo-  
 quere, vt vi-  
 deam.

Hinder

Hinder das Liecht der warheit schendlich geführet:  
Lassen sich den Calvinischen Teuffel betriegen/ vnd  
zur Calvinistrey durch etliche böse zweyzüngische  
Leute/ die mit gedoppelten herzen sein / verleyten:  
Seyen von der rechten seligmachenden warheit des  
Göttlichen worts abgetreten: Haben ihre Religio-  
on/ wie Jeroboam den Kalberdienst / aufgestellt:  
Gedencken ihren Vnterthanen die Calvinische Lehre  
sein allgemach beyzubringen: Da sie solten helfen  
leschen / tragen sie selber Holz / vnd schüren daps-  
fer zu: Vben gewalt/ vnd plagen ihre Vnterthanen  
mit neuen Gewissensmartern/etc.

Wenn solche  
Scribenten  
macht betten  
vber die An-  
håter / wie  
wirden sie  
wol mit ihnen  
vmbgehen?

Die Theologen aber / vnd etliche Politische  
Rhåte / halten so lang hinderm Berge / bis sie die  
hohe Fürstliche Oberkeit in die Sprünge gebracht:  
Spotten in ihren Herzen Gottes/ der Fürsten vnd  
Stende in Anhalt / in die zehne: Tragen zu ihrer  
Obrigkeit das vertrauen/ das sie in keinen (auch vns-  
billigen) dingen/ von ihr / zur ernstest verantwortung /  
gefodert werden: Reden Rhotwellsch: haben  
keine Politische Erbarkeit: Seyen dem verblendten  
Jüdischen vnd Türckischen Gesind gar nahe ver-  
wand: Haben eine verrückte Hurenstirn: Vben als  
lerley Teuscherey vnd Spötterey: Begehen Bus-  
benstück: Haben sich dem Satan zu seinen Lügen  
vnd Iesterdienst ergeben: Tretten ab von GOTTes  
wort / vnd verdrehen dasselbige: Betrübten vnd ver-  
wirren die Gewissen: Trösten die Leute mit Lügen:  
Wüthen vnd toben grewlich / wider ihre eigene Nüt-

vnters

vnterthanen im Lande/ ja wider die Euangelische Kir-  
 chen in gankem Teutschland: Verfluchen/ verdama-  
 men / vnd vbergeben die Leute dem Teuffel mit Leib  
 vnd Seel: Führen in die Kirchen ein / grewliche /  
 schreckliche / vnd Gottslesterliche Lehre / von Christi  
 Person/ Verdienst/ vnd Sacramenten/ ein new Bab-  
 sthumb / einen unreinen Calvinischen Catechismum /  
 einen neuen Türckischen Gottesdienst/ ansehlige Stüs-  
 ske der Bábstischen Mess: Richten in der Menschen her-  
 ren einen neuen Türckischen Götzen auff: Haben den  
 rechten Münch im Bissem: Schmieren ihren Dreck an  
 S. Pauli wort: Lestern Christum / vnd schneiden ihm  
 ab seine Göttliche Allmacht / aus lauterm freuel: Eua-  
 cuiren schendlich die Hochwürdigen Sacrament ihrer  
 Substanz vnd Wirkung: Haben ein durchgeisset nichts-  
 werthe Sacrament: Verdammten D. Luthern in die  
 Hell: Reden öffentliche lügen: Lestern / vnd können  
 nimmer ruhen / weil sie der vnruhige Geist antreibe:  
 Seyen arglistige/ abschewliche/auffrührische/arge/aber-  
 gleubische/einbrechende/ehrgeizige / elende / irrige / öf-  
 fentliche/vnreine/vnchristliche/ verdampfte / oberwiese-  
 ne/verführische / vergiffte/ verblendte / obermachte / v-  
 berhiste / vnnütze / vnerbare / vnuerschampte/ verwor-  
 rene/ verschlagene/ vermessene/ vngewaschene/ vnwar-  
 hastige / vnbescheidene / vberaus gelehrte / vnfinnige /  
 vngereimpte/viel zu junge/vngelernte/vnbehöbelte / vn-  
 menschliche/vergessene/verstockte/vnredliche/verzwei-  
 felte / brandmähliche/ Babylonische/böse/böshafftige /  
 blinde/bildstürmerische/Caluinische/Carlstadische/fal-  
 sche/Französische/freche/freuentliche / fürwitzige / giff-  
 tige/

Der heilige  
 Geist lesteret  
 niemand.

Sie schmeb-  
 uns durch  
 ganz zwifad-  
 che A b c,  
 welches in der  
 welt/ auch bey  
 vernünftige  
 heyden / ges-  
 chwetze  
 Christen / nie  
 erhört wor-  
 den. Solch  
 new Exempel  
 gibt die igtige  
 Theologische  
 Faculret zu  
 Wittenberg.  
 Zuffet das /  
 Lasset ewer  
 licht leuchte  
 Math. 5.  
 Item/ Lernet  
 von mir/ etc.  
 Math. 11.

Sir. 23. v. 20.  
 Wer sich ge-  
 wehnet zu  
 schmecken/  
 der bessert  
 sich kein leb-  
 sage nicht.

Hey solchem  
 grausamen  
 schelten vnd  
 lestern/möcht  
 man sich wol  
 mit h. Phi-  
 lippo / lieber  
 aus der welt/  
 denn in die  
 Welt /  
 wünschten /  
 endlich etw-  
 mal abzun-  
 men des Sün-  
 der der trüb-  
 sal / vnd des  
 vntheologi-  
 schen haff der  
 Zener.

tige/geschwehige/gottlose/grobe/gottsesterliche/grimmige//grausame/gewliche/halbstarrige/hartneckiche/hochtrabende/hörische/hocherleuchte/hohe/hochgelarte/heilose/hochshedliche/handgreiffliche/hochgerühmte/hochmütige/keserische/kluge/kündliche/kindische/lügenhafftige/leppische/lesterliche/leichtfertige/lahme/lecherliche/mutwillige/newe/nichtige/prechtige/papistische/phariseische/reissende/rhotwelsche/rotterische/rhumretige/seelenmörderische/spizbübische/stolze/scheltige/schülerische/schendliche/Sacramentrische/selbsgewachsene/scharffsinnige/Spanische/tollkühne/tölpische/tolle/teuffliche/trugige/tückische/tyrannische/uberwiesene/Welsche/weise/zornige/zancksuchtige/zweyzüngige Anleyter/aufleger/argumentanten/Anlingiten/alsenzer/Alini, Affen/Baalspfaffen/Beliasknechte/Betriegler/Bipedum pessimi, Bildstürmer/Baummeister/Buben/Clamanten/Condemnanten/Calumnianten/Capernaiten/Deformanten/Disputanten/Diebe/diener des Teuffels/Esel vnd Eselsköpffe/Epicurer/Feinde der warheit/Fladerer/Fladdergeister/falsche zeugen/Fechter/Geister/gleisner/gesellen/geuckler/Gottsesterer/Herrn/Heuchler/Huren/Juden/Judaizanten/Keser/Lugner/lügenmeuler/Landlagner/lesterer/lockvögel/Meisterflügeling/Meuchler/Rückenseiger/Mordbrenner/Novastorn/Narren/Nestorianer/ohlgözen/Practicanten/plauderer/polterer/plapperer/Pfaffen/Reformanten/Rotten/Rumpeler/Sodomiten/Sophisten/Schwermer/spötter/Schulzäncker/Schlangen/Sacramentirer/Spiegelfechter/Satan/Scheleke/Spießgesellen/

len / Schmierer / Sacramentsdiebe / Seelenmörder / Tertull. Si  
 Schwermerköpff / Lichter / Teufcher / Treumer / Teu apud DO-  
 sel / Teuffels Apostel / Teuffelsdiener / Bögel / Bmb MINVM  
 Schweiffer / verkehrer / Verächter / Unchristen / Wölffe / deposueris  
 vñ bösen Geist angetriebene Feind der Ehrē vñ Herrlig in iuriam,  
 keit des zur Rechten Gottes erhöhten Jesu Christi / die ipse vltor e-  
 rit.  
 mit giftigen Frankösischen / vñ Spanischen Praeti Matt. 5. v. 11.  
 cken vmbgehen / denen noch etwas vom Türckischen 12.  
 Alcoran im Kopff stecke / vñ in welchen der Teuffel  
 wohne / etc.

## Beschluss der Anhänglichen aus Gottes wort.

**E**uchen sie HERR / so segne du. Vergib ih-  
 nen / denn sie wissen nicht / was sie thun. Ver-  
 sigele du HERR dein Geses deinen Jüngern :  
 Vñ stercke dein Reich / welchs du vnter vns auffge-  
 richtet hast. Denn es ist dein werck. Amen.

Wer seiner  
 Sachen aus  
 Gottes wort  
 gewiss ist / der  
 schmehet nie-  
 mand / ob er  
 gleich ge-  
 schmehet  
 wird.

## Gebet.

**H**ERR Jesu Christe / du Sohn Gottes /  
 der du alles hörest / siehest / vñ richtest / es  
 betrifft nicht vnser / sondern dein Eigene Ehr  
 vñ Lehre. Beschütze dein Wort / vñ heilige  
 Sacrament. Dein Wort ist die Wahrheit /  
 R ij vñ

Ob ein sol-  
 herz fürcht  
 sich für Letz-  
 nem schreckē.  
 Sir. 22. v. 19.

QKXVI/269

vnd deine Sacrament sind die Siegel der War-  
heit. Dir / sampt dem Vater / vnd heiligen  
Geist/ waren / einigen / immerlebendigen / ewi-  
gen **HERN** vnd Gott/ in gleicher / ja einer-  
ley Natur / Wesen/ Allmacht/ Weisheit / Gü-  
te / Gerechtigkeit/ Herrligkeit/ vnd ewiger Ma-  
jestet/ sey allein preis/ Lob/ Ehr / Macht /  
vnd danck in alle ewigkeit.  
**A M E N.**



me



Pon Xb 1269, QK

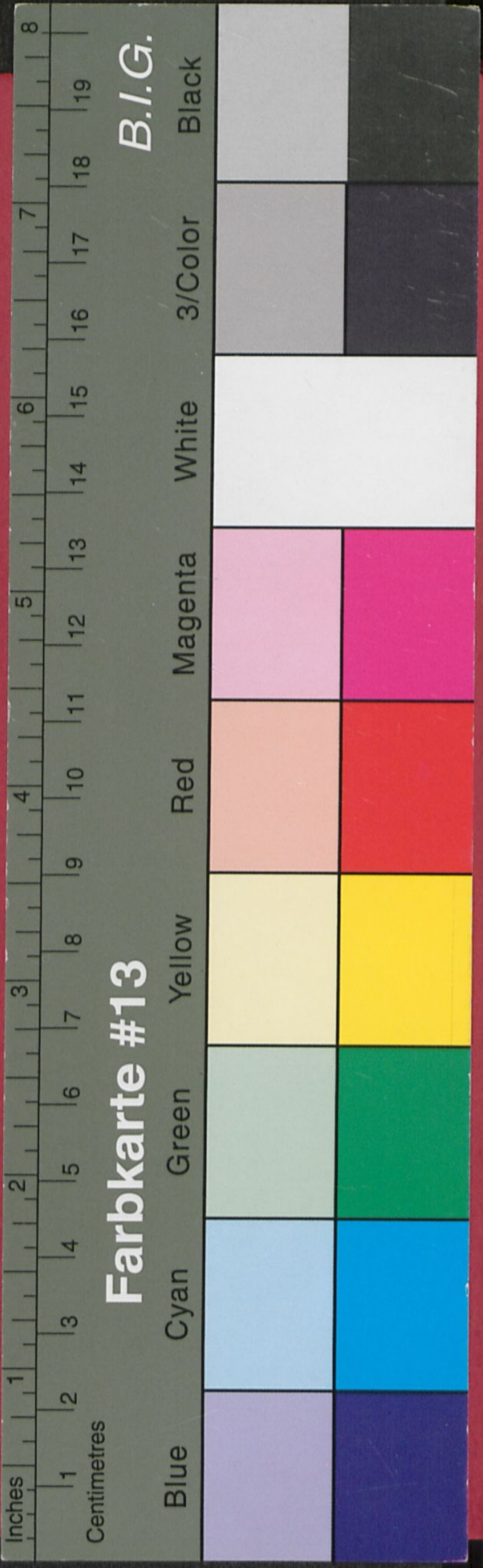
ULB Halle  
003 913 864

3









A. N. 134, 6.

Xb  
1269

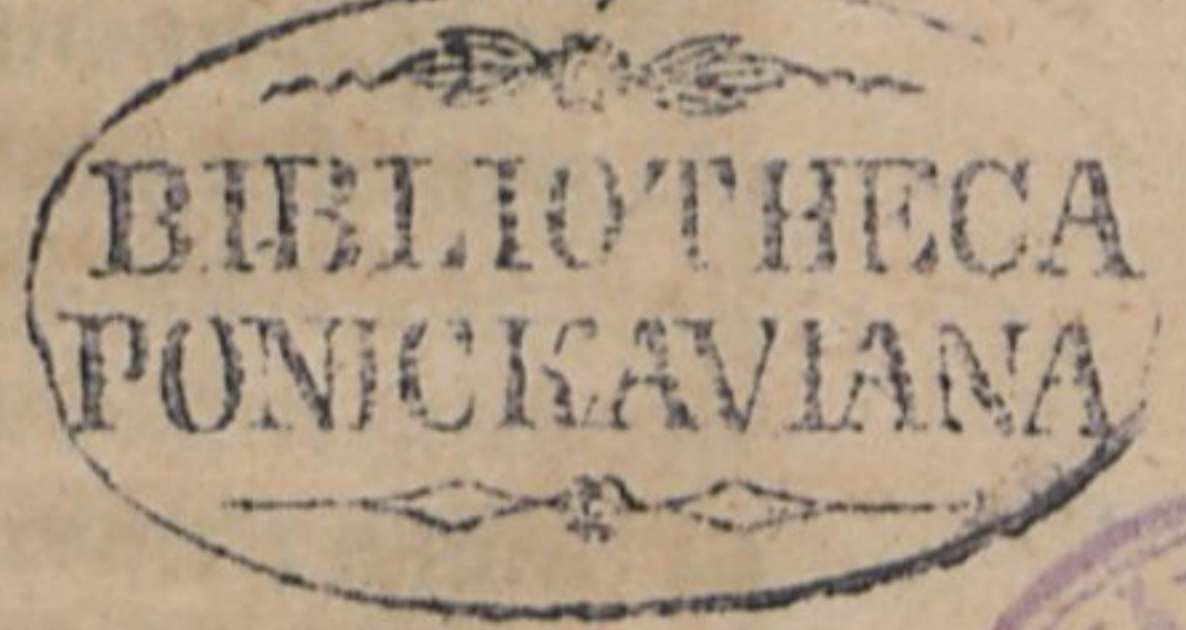
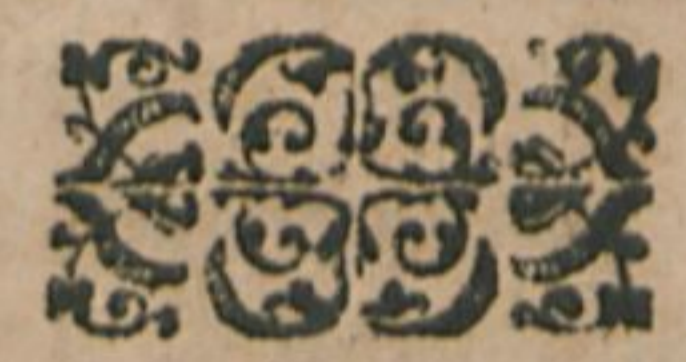
# Summarische Antwort

**W**estf. das Neue  
Wittenbergische Buch / vnterm Na-  
men der Theologischen Facultet daseibs /  
wider die Anhaltischen / vnd  
Amberger / etc.

Den 23. Februarij / Anno 1600.  
vermöge Datums ihrer vorgesezten  
Praefation / publicirt.

Act. 5. v 38. 39.

Ist der Rath / oder das werck aus den Menschen /  
so wirds vntergehen. Ists aber aus Gott /  
so könt ihrs nicht dempffen / auff das ihr nicht  
erfunden werdet / als die wider Gott streiten  
wollen.



Zerbst /

Gedruckt bey Johann Schleern /  
Im Jahr 1600.

